

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Fernsprech-Nachricht: Amt Dresden Nr. 31302
Telef. Nr.: Elbgaupresse Blasewitz

Bank-Konto: Stadtbank Dresden, Sirolostrasse Blasewitz Nr. 666

Postleitzahl: Nr. 512 Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederponitz, Hößnitz, Pillnitz, Weitzig und Schönsfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgau-Dachdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für lokales Carl Drache, für den übrigen Inhalt Eugen Werner, beide in Dresden.

Gehirnt täglich mit den Zeitungen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Leben im Bild, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, | Anzeigen werden die gespaltenen Petit-Zeile mit 20 Goldpfennigen berechnet, Reklamen die 4 gespaltenen Zeile mit 50 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Plakatvorführten und schwierigen Sacharten werden mit 50% Aufschlag berechnet. Schluß der Anzeigenannahme vor dem 11 Uhr. Für das Erreichen eines Gewinnes ist es erforderlich, daß der Anzeiger am bestimmten Tag oder später, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewinn geziest. Interventionsbeiträge sind sofort bei Erreichung der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zeitungspreis in Konto nur gebraucht. Reklamensatz erhält: d. verspät. Zahlung, Klage ob Konturs d. Auftraggebers.

174

Mittwoch, den 29. Juli

1925

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4
87. Jahrgang

Bestehen deutsch-russische Vereinbarungen in der Völkerbundfrage?

Noch keine Vertagung des Reichstages. — Die Annahme des Finanzausgleichs gesichert. — Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Ruhrbergarbeitern. — Das diplomatische Missverständnis aufgeklärt.

Keine deutsch-russischen Sonderabmachungen

(Eigener Informationsdienst.)

Wie wir hören, hat die englische Regierung dieser Tage auf diplomatischem Wege bei der Reichsregierung angefragt, ob zwischen Deutschland und Russland irgendwelche Vereinbarungen bestehen, durch die bei Deutschland besondere Bedenken gegen den Eintritt in den Völkerbund sowie gegen den Abschluß eines Sicherheitsvertrages auftauchten könnten. Die Reichsregierung hat daraufhin unverzüglich das Foreign Office wissen lassen, daß außer dem Rapallo-Vertrag weder politische noch sonstige Abmachungen zwischen Deutschland und Russland bestehen.

Der Reichstag bleibt noch beisammen

Der Altersenrat des Reichstages hat nunmehr ein für allemal entschieden, daß die Zollvereinigung vor dem Reichstagstermin verabschiedet werden müßt, und nicht eher an einer Vertragung des Parlaments gedacht werden kann, bis der dringendste Arbeitsschritt erledigt ist. Um von vornherein der Möglichkeit einer Ostrau von den Linken vorzubügeln, wurde gleichzeitig beschlossen, die Rechte abzukürzen und die Rechtsaquisition in länger auszudehnen, sobald die Volksvertretung am jedem Samstag bis in die späten Abendstunden hinein tagen muß. Dieses Vorhaben der Regierungsmehrheit, die im Altersenrat den Sieg davontrug, hat bei der Linksopposition die denkbare große Erregung hervorgerufen. Die Spannung, die seit den letzten Tagen zwischen der Rechten und den Linksparteien eingesetzt ist, hat sich derart verschärft, daß man mit sehr stürmischen Abstechen der gegenwärtigen Tagungssperiode rechnen muß. Inzwischen hat die sozialdemokratische Reichsregierung beschlossen, zur Zollvereinigung noch eine Reihe von Anträgen einzubringen, damit sich die Herausforderungen sehr ausdehnen wird. Der Kampf verzögert insoweit sehr interessant zu werden, als nunmehr zwei geschlossene Fronten, der Block der rechtsbürglerischen Parteien und der Block der Linken, sich gegenüberstehen werden. Da zu den Steuerfragen ebenfalls zahlreiche Anträge der Opposition vorgelegt werden, die in der Kürze der Zeit gar nicht mehr sachlich beraten werden können, werden jetzt sehr erregte Proteste laut, die sich gegen das Eitempo der Beratungen richten, und in denen der Regierung der Vorwurf gemacht wird, daß sie durch tatsächliche Mängel eine Ablenkung der parlamentarischen Situation unmittelbar gemacht habe.

Die Sozialdemokraten und die Demokraten sind besonders erbost über die Haltung des Zusammensatzes, das ihrer Meinung nach auf den besten Weg sei, nach rechts abzuwenden und den der Reichspräsidentenwahl geschaffenen Block der Weimarer Parteien zu zerstören.

Vor Fertigstellung der deutschen Luftfahrtnote

(Eigener Informationsdienst.)

Die Kommission, die von dem Luftbeirat eingezogen worden war, um ein Gutachten auszuarbeiten, in dem die vollen Auswirkungen auf den Gesamtgebieten des Luftfahrtwesens erörtert werden sollen, hat ihre Arbeiten bisher noch nicht beendet. Man erwartet aber, daß das Gutachten bereits in den nächsten Tagen fertiggestellt sein wird. Wie verlautet, wird das Gutachten die in der leichten Note der Botschafterkonferenz enthaltenen Bestimmungen für die deutsche Luftfahrt ablehnen, sodass die Reichsregierung den alliierten Regierungen nur in diesem Sinne antworten kann.

Der Finanzausgleich

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, ist es der Reichsregierung gelungen, eine einmütige Ausschaffung der Regierung

Weiterberatung der Amnestievorlage

Sprengstoff-Vergehen ausgenommen

In der Weiterberatung des Reichsausschusses des Reichstages wurde der § 4 der Amnestievorlage beraten, der die Ausnahmen von der Amnestie behandelt.

Es sollen ausgeschlossen sein diejenigen Personen, die im Zusammenhang mit der Staatsfeindlichkeit ein Verbrechen gegen das Leben, ein Verbrechen der schweren Körperverletzung, des schweren Raubes, der Brandstiftung, der vorläufigen Gefährdung eines Eisenbahntransportes sowie des verbrecherischen Gebrauchs von Sprengstoffen begangen haben.

Ein kommunistischer Antrag zur Streichung eines Absatzes wurde abgelehnt, dagegen ein volksparteilicher Antrag Dr. Bunderlich angenommen, auch die Verbrechen gegen § 250 unter die Ausnahmen einzufügen. Dies habe sich aus dem Prozeß gegen die Plettnerbande als nötig erwiesen.

Dann wünschten die Sozialdemokraten die Streichung des § 7 des Gesetzes, modifiziert durch den gemeinschaftlichen Gebrauch von Sprengstoffen unter die Ausnahmen gerechnet wird. Ein Vertreter des Reichsjustizministeriums wandte sich gegen die Streichung. In den früheren Amnestien siehe der § 7 allerdings nicht unter den Ausnahmen, man habe ihn aber jetzt aufgenommen, weil die Vorgänge der letzten Monate gezeigt hätten, daß die Zuiderhandlungen gegen diese Paragraphen eine besonders gefährliche Verleugnung der Staatsfeindlichkeit darstellen. In Baden-Baden seien zum Beispiel vier Rentner und im Reedertal elf Rentner Sprengstoff entwendet und in süddeutsche Hauptstädte geschafft worden. Die Sozialdemokraten betonten zwar, daß die schweren Strafen hier mitunter solche Leute betreffen, die den Sprengstoff gar nicht verwenden wollten, aber seitens der Regierung wurde eingewendet, daß der Paragraph gar nicht in allen Fällen zu harten Strafen zwinge. Der zweite Abstoss schließt alle diejenigen Personen von der Amnestie aus, die lediglich aus Rostow, Charkow oder sonstigen nichtpolitischen Beweggründen gehandelt haben. Der Vortragende hielt diese Fassung für bedenklich dehnbar. Nichtpolitischer Beweggrund könnten unter

parteiem im Finanzausgleich zu stände zu bringen. Man rechnet weiter mit dem ablehnenden Standpunkt der Bayerischen Volkspartei, da die bayerische Landesregierung darauf besteht, 90 Prozent aller Einnahmen für sich in Anspruch zu nehmen. Die Regierung hat sich besonders im Hinblick auf die Befreiungen mit den Industriellen nicht geneigt gezeigt, dem bayerischen Standpunkt weiter entgegenzukommen. Die Annahme des Gesetzes ist unter allen Umständen gesichert.

Die Verfassungsfeier

(Eigener Informationsdienst.)

Die offizielle Verfassungsfeier am 11. August wird so verlaufen, wie im Vorjahr. Mittags wird eine offizielle Verfassungsfeier im Reichstaggebäude stattfinden, an der Reichsregierung, Preußische Regierung, Länderregierungen sowie der Reichspräsidenten teilnehmen werden. Der Reichskanzler wird die Festrede halten. Dann wird der Reichskanzler ein Hoch auf das deutsche Volk ausdringen. Im Anschluß daran wird das "Deutschlandlied" von den Teilnehmern der Feier gesungen. Inzwischen wird draußen eine Kompanie der Reichswehr Aufführung nehmen, die nachher der Reichspräsident im Anschluß an den Akt die Aufführung wird. Am Abend wird die Reichsregierung wie im Vorjahr an die Länderregierungen die Witte richten, überall nicht nur in den Hauptstädten, durch Schleifer usw. den Tag feierlich zu begehen.

Umständen ebensolche höchst ehrenhafte Beweise gründen sein. Der Staatssekretär Joel erklärte, diese Fassung sei aus früheren Amnestiegesetzen übernommen und habe noch niemals zu einer Beschwerde geführt. Der Abstoss nimmt den Hochverrat und Rückfall von der Amnestie aus.

In der Weiterberatung wurde § 4 in der Gesamtabschaffung angenommen, ebenso der § 5, der bestimmt, daß eine Gesamtstrafe, in der unter die Amnestie fallende Einzelstrafen enthalten sind, so verfügt wird, wie es denjenigen der amnestierten Einzelstrafen entspricht. Dann vertrat der Ausschuss seine Beratungen auf Mittwoch.

Die Viehzölle

In der Debatte im Handelspolitischen Ausschuss des Reichstages, die sich gestern im wesentlichen um die Viehzölle bemerkte, erklärte der Ernährungsminister Graf Ranitz u. a. die Reichsregierung habe die Absicht, schon in den nächsten Tagen wegen der Verteilung des Fleisches an die minderbemittelte Bevölkerung mit den Ländern und mit dem Städteatlas in Verbindung zu treten. Bis zum endgültigen Einspielen der Verteilung soll es genügen, wenn die Gemeinden dem Zollamt eine Bescheinigung vorlegen, daß sie sich verpflichten, die im Gesetz festgestellten Bedingungen zu erfüllen.

Nach einem Zuschauftrag der Kompromisparteien soll außerdem die Möglichkeit geschaffen werden, den legalen Handel und das Gewerbe zur Verteilung des Fleiersleidels heranzuziehen. Die Reichsregierung ist der Ansicht, daß, wenn dieser Antrag Geheiße geworden ist, kaum ein Magistrat sich dem Drude der Stadtverordnetenversammlung wird entziehen können, daß alles in Rahmen des Möglichen geschieht, um der Tendenz des Fleiersleidels antrittes gerecht zu werden, wonach das Fleiersleidel nicht mehr wie bisher an die Wurst- und Konfervenfabrikanten gelangt, sondern der minderbemittelten Bevölkerung aufgetragen wird.

Die weitere Einzelberatung und die Abstimmung wurden auf Mittwoch verlegt.

Dr. Schacht über die Lage des deutschen Kapitalmarktes

In der Zentralauschüttung der Reichsbank hörte der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Dr. Schacht folgendes aus: Seit der letzten Zentralauschüttung am 23. März 1925 hat sich die immer noch gedrückte Lage der deutschen Wirtschaft auf dem Geld- und Kapitalmarkt deutlich widergespiegelt. Die große Nachfrage nach lang- und kurzfristigem Kapital hat nicht nachgelassen. Die Reichsbank hat auch in dem verlorenen Vierteljahr ihre Aufgabe darin gesehen, der deutschen Wirtschaft soweit zu helfen, als es mit dem Schutz der Währung irgendwie vereinbar ist.

Auf das Mitte der Kreditgewährung können wir dabei auch weiterhin nicht verzichten, wenn wir nicht den Zinsfall vollständig in Unordnung bringen wollen. Es ist kein Geheimnis, daß in den letzten Monaten die Nachfrage nach Debiten auf dem deutschen Markt eine sehr starke gewesen ist. Ursache dieses Abschlusses liegt zum Teil in unserer Handelsbilanz begründet. Ein erheblicher Teil der Wirtschaft wendet dem Export nicht diejenige Aufmerksamkeit zu, die im Anfang unserer Jahreszeit erwünscht ist, andererseits wird die Kaufkraft des inländischen Marktes durch eine vielleicht leicht erholt und leicht eine Konjunkturverbesserung vor, die bei der steuerlichen Belastung des Wirtsch. no. wendigerweise ein rasches Ende finden muss.

Diese notwendige dauernde Stärkung der inneren Kaufkraft kann nur durch Produktionsver-

billigung und insbesondere durch eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion erreicht werden. Eine weitere Ursache der Devisennachfrage war die aus mehreren Anlässen teils politischer, teils wirtschaftlicher Natur erfolgte Rümdigung kurzfristiger Auslandscredite. Die Reichsbank hat die deutsche Wirtschaft auf das Bedenkt die soferne kurzfristigen Auslandscredite wiederhol. hingewiesen. Der vorjährigen Politik der Reichsbank ist es zu danken, daß Schwierigkeiten bei der Rückzahlung nicht entstanden sind.

Endlich darf nicht vergessen werden, daß auch aus den Reparationsverpflichtungen eine erhebliche Devisenbelastung für die deutsche Wirtschaft resultiert. Die Zahlungen für den Zinndienst der Deutschen Reichsbank für den Reeder- und für die Dienstleistungen der Verwaltungs- und Däkupationshoheiten, die seitens der Empfänger in fremde Valuta umgewandelt werden, haben bisher den Betrag von 250 Millionen Rentenmark übersteigen. Darüber hinaus befinden sich ebenfalls auch die Zahlungen untere Zahlungsbilanz direkt durch die für die Siedlungserlöse erforderte Rohstoffseinfuhr, während andererseits untere Handelsbilanz durch die Zahlungen erheblich verschoben wird. Zugleich ist die Reichsbank in der Lage gewesen, ihren Goldbestand auf nunmehr 1100 Millionen Rentenmark zu erhöhen. Wir bedanken in der Vermeidung unseres Goldbestands weiter vorzuhalten. Es ist erfreulich, daß die Reichsbank in der Lage gewesen ist, also an die gestellten Anforderungen gerecht zu werden, ohne daß sie eine Einschränkung ihrer bisherigen Kredite vornehmen müssen. Mit einer Erhöhung der Kreditgewährung seitens der Reichsbank darf aber zurzeit nicht gerechnet werden. Wie sind wir immer bemüht, für die Wirtschaft Erleichterungen herbeizuführen.

Die Forderungen der Eisenbahner

Die Zivileorganisation der Eisenbahnergewerkschaften sind gestern zu einer Befreiung zusammengetreten. Die Lohnverhandlungen mit Vertretern der Hauptverwaltung der Reichsbahn sollen in etwa 14 Tagen beginnen, nachdem sich die Gewerkschaften über ihre Forderungen schlüssig geworden sind und diese der Hauptverwaltung vorgelegt haben, was in der laufenden Woche der Fall sein dürfte. Inzwischen werden Vertreter der Eisenbahnergewerkschaften Führungen nehmen. Die Eisenbahnergewerkschaften erwarten, daß die Hauptverwaltung der Reichsbahn bei den laufenden Lohnverhandlungen örtlichen Zuschlägen nicht abgeneigt sein werde, während sie ihrerseits allgemeine Lohnerhöhungen fordern müssten, über deren Höhe positive Vorschläge aber erst nach Beendigung der Zoll- und Steuerdebatte im Reichstag im Zusammenhang mit der Auswirkung der neuen Mietenerhöhung gemacht werden könnten.

Der Geburtenüberschuss

Wie der Tag berichtet, kann als Ergebnis der fürstlich veranstalteten Volkszählung mitgeteilt werden, daß seit der letzten Volkszählung 1919 Deutschland einen Bevölkerungsüberschuss von rund 23 Millionen Menschen aufweist. Wir haben jährlich einen Geburtenüberschuss von durchschnittlich etwa 0,555 v. H. also eine Zunahme von rund 300 000 Menschen im Jahre.

Polizeiliche Durchsuchungen in Berlin

Die polizeilichen Erhebungen über die rechtswidrige Veröffentlichung von Dokumenten über das schwedende Verfahren gegen die Gebrüder Barmat sind den Blättern aufgegeben. Die Unterlagen wurden abgeschlossen worden. Die Untersuchung wird von heute an die Staatsanwaltschaft führen.

Deutscher Reichstag

105. Sitzung vom 28. Juli.

Vizepräsident Dr. Bell eröffnet die Sitzung um 14.2 Uhr und teilt dem Hause mit, daß der Kleinstenrat soeben erst seine Beratungen über die Geschäftslage des Hauses abgeschlossen habe und daher der Wunsch entstanden sei, die Beratungen eine halbe Stunde auszuschieben. Das Haus schließt sich diesem Wunsche an.

Gegen 2 Uhr eröffnete Vizepräsident Dr. Bell die Sitzung und teilte dem Hause mit, daß der Kleinstenrat übergekommen sei, jeweils einige Paragraphen zur Beratung zusammenzufassen, und daß die Redegesetze für die zusammengefaßten Paragraphen auf 20 Minuten zu bemessen sei. Lediglich für die Lohnsteuerparagraphen soll die Redegesetz 30 Minuten betragen. Die Abstimmungen sollen immer nach Beendigung der Beratung einer Paragraphengruppe stattfinden. Das Haus weist nach der Beratung von § 2 bis 5 des Einkommenssteuergesetzes zu, die die Steuerträger bestimmen und die steuerlichen Einkünfte aufzählen. Das Haus stimmt diesem Teile des Gesetzes zu. In den Paragraphen 6 bis 14 (die zur Einkommesteuer herangezogenen Einkünfte) beantragt Abg. Dr. Höfner (Dem.), in § 14 zu sagen: „Die auf Grund der ... Sonderabrechnung gesetzten Abfindungen unterliegen der Einkommesteuer nicht.“ Redner beantragt weiter, daß den im Ausland tätigen Deutschen, die kein Wohnsitz in Deutschland behalten, die im Ausland gezahlten Steuern auf die deutsche Einkommesteuer angerechnet werden.

Der Antrag Dr. Höfner (Dem.) wird abgelehnt. Die Paragraphen 6 bis 14 werden unverändert angenommen. Bei der gemeinsamen Beratung der Paragraphen 15 und 16 werden die Abänderungsanträge der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt und die Paragraphen 15 und 16 unverändert angenommen. § 17 behandelt die abzugsfähigen Sonderleistungen. Unter Ablehnung der Abänderungsanträge wird § 17 in der Ausfassung angenommen. Genauso werden unverändert angenommen die Paragraphen 18 bis 28.

Abg. Dr. Fischer (Dem.) beantragt die Einführung eines Paragraphen 29a, wonach bei Gewerbetreibenden, die Handelsbücher führen, der zu versteuernde Gewinn nach dem Durchschnitt der letzten drei Wirtschaftsjahre berechnet werden soll.

Abg. Dr. Höfner (Soz.) bezeichnet es als einen Beweis der Verantwortungsfähigkeit der Regierungsparteien, daß auch Abgeordnete Heinrich von der Deutschen Volkspartei den gleichen Antrag eingebracht habe. Wenn so eine prinzipielle Unterscheidung zwischen Lohnsteuer und Veranlagungspflichtigen gemacht werde, dann würden auch die Sozialdemokraten für die vollständige Befreiung der Lohnsteuer eintreten.

Die gleichlautenden Anträge Dr. Höfner (Dem.) und Heinrich (D. P.) werden darauf gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten abgelehnt. Die Paragraphen 30 und 31 werden unverändert angenommen.

§ 32 der Regierungsvorlage will die Besteuerung bei der Veräußerung eines Gewerbebetriebes dann einzutreten lassen, wenn der Veräußerungsgewinn den Betrag von 5000 M. übersteigt. Der Antrag hat die Grenze für die Steuerfreiheit bis zu 25 000 M. erhöht.

Die Sozialdemokraten beantragen die Wiederherstellung der in der Vorlage vorgesehenen Grenze von 5000 M. Die Kommunisten haben dazu namentliche Abstimmung beantragt, die um 7 Uhr stattfinden soll.

Bei § 34 wird ein Antrag der Sozialdemokraten und Kommunisten, der durch eine andere Fassung Steuerhinterziehungen in den inländischen Zweigstellen eines ausländischen Unternehmens verhindern will, im Hauptsitzung mit 241 gegen 20 Stimmen abgelehnt. Die Kommunisten und die meisten Sozialdemokraten beteiligen sich nicht an der Abstimmung.

§ 34 wird unverändert angenommen.

Um 7 Uhr wird darauf namentlich abgestimmt über den Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage im § 32, das heißt auf Begrenzung des steuerfreien Veräußerungsgewinnes auf 5000 M. statt 25 000 M. Die Sozialdemokraten, Kommunisten und Volkslisten stimmen für den Antrag. Die Zentrumsbundestagsabgeordneten enthalten sich der Abstimmung.

Der Antrag wird mit 162 gegen 159 Stimmen bei 72 Enthaltungen abgelehnt.

Bei dem Paragraphen 37, der den Begriff des Kapitalvermögens definiert, begründet Abg. Schieber (Berlin, Dem.) einen Antrag, der Kapitalvermögen steuerfrei lassen will bei Zinsen und Kapitalforderungen jeder Art bei Sparkassen, Banken und anderen Kreditanstalten, soweit sie bei einem Gesamteinommen des Steuerpflichtigen von weniger als 8000 M. jährlich den Betrag von 900 M. nicht übersteigen. Die Kompromißvorlage kennt in diesem Falle keine Grenze für eine Steuerbefreiung. Der demokratische Antrag wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, die Bestimmungen der Vorlage angenommen. Es folgt die Besprechung der Paragraphen 41 usw., die die Leistungsgewinne aufzählen.

Abg. Höhlein (Komm.), der das Wort hierzu erhält, wird mit Zurufen von der Rechten empfangen und antwortet darauf.

Präsident Löwe mahnt ihn zur Sache.

Abg. Höhlein begründet einen Antrag, der die Freilassung eines Betrages von 800 M. bei der Besteuerung von Leistungsgewinnen, wie sie die Vorlage bestimmt, streichen will. Der Antrag wird abgelehnt.

Paragraph 40 besagt, daß auch der Verbrauch an Stelle des Einkommens der Besteuerung zugrunde gelegt werden kann, wenn das geschätzte Einkommen eines unbedeutendsten Steuerpflichtigen in einem offensiven Wissensverhältnis zu seinem Verbrauch steht. Unter Ablehnung aller Abänderungsanträge wird die Fassung angenommen.

Nach 9.30 Uhr beantragt der Abg. Höhlein (Komm.) die Vertagung des Hauses. Mit den Stimmen der Linken und eines Teiles des Zentrums wird der Antrag angenommen. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 1 Uhr: Weiterberatung.

Aus dem Reiche und aus den Weiten

* Burgkunstadt:

Das alte Kloster niedergebrannt. Im Altenburgkunstadt ist das frühere Kloster, das jetzt als Gemeindehaus benutzt wurde, vollständig niedergebrannt. Die gemeinwüchigen Alten und Bürger konnten in Sicherheit gebracht werden. Man vermutet Brandstiftung.

* Dortmund:

Vier Arbeiter in einem glühenden Ofen gestürzt. Auf einer Ziegelei in Hainsberg bei Dortmund fielen vier Arbeiter in einen glühenden Ofen, in welchen die Ziegel gebrannt werden. Zwei von ihnen fanden sofort den Tod, während die beiden anderen hoffnungslos barnieder liegen.

* Hamburg:

Vom Blitz erschlagen. Die starben, wenn auch kurzen Gewitter, die in den letzten beiden Tagen an der ganzen Wasserstraße niedergingen und einen starken Temperatursturz zur Folge hatten, haben leider auch einige Todesopfer gefordert. So wurden in einem Restaurant bei Elmshorn zwei junge Leute vom sogenannten „Kalten Schlag“ getroffen und auf der Stelle getötet. In Rönneburg (Landkreis Harburg) hatte sich eine Anzahl Touristen unter einer Eiche geflüchtet, als der Blitz einschlug. Glücklicherweise richtete er nur harmlose Schäden an, indem er einem Kriegsbeschädigten den Holzfuß zerschmetterte.

* Magdeburg:

Ein Waldbrand, den der Regen löscht. Am 25. Juli entstand um die Mittagszeit in einem isolierten Forst der Oberförsterei Waldbrock ein Waldbrand. Bei dem brennenden Wind drohte das Feuer bald einen größeren Umfang anzunehmen. Den verdeckten Heuhaufen und Bewohnern von Nischeln, Mistow und Brenzen gelang es jedoch, das Feuer einzudämmen. Plötzlich eintretender starker Regen setzte den loschenden Mannschaften bei ihrer Arbeit Unterstützung. Verbrannt sind etwa 200 Hektaren jungen Waldbestandes. Die Entstehungssursache des Brandes konnte bisher nicht ermittelt werden.

* Neustadt (Hannover):

Großfeuer. Am Dienstag brach im Restaurant „Waldlust“ ein Großfeuer aus, das schnell auf die umliegenden Häuser übergrappt und von diesen bis jetzt über ein Dutzend eindämmte. Das Feuer näherte sich dem Bahnhof Neustadt. Der Brand dauert noch an.

* Preußisch.

Eine Mutter mit ihren Kindern ertrunken.

Die Gattin des hiesigen Gutsbesitzers Arpad Reich batete mit ihren beiden Kindern in einem Klasse. Sie trug auf je einem Arm einen Kranz, als sie plötzlich um Hilfe schrie und in einer Unstille verlor. Viele am Ufer stehende Personen machten Rettungsversuche, die aber erfolglos blieben. Die Leichen der drei Ertrunkenen wurden nach einigen Stunden geborgen.

* Paris:

Schwerer Unfall des Paris - Baseler Schnellzuges. Kurz vor der Einfahrt in den Pariser Ostbahnhof stieß ein von Brüssel kommender Schnellzug mit einer Lokomotive zusammen. Die zwei ersten Wagen des Schnellzuges wurden völlig zertrümmert. 18 Reisende und Bahnangestellte wurden verwundet, darunter drei lebensgefährlich. Der gesamte Verkehr mußte unterbrochen werden. Er konnte nur auf einigen Hauptstrecken nach Stunden notdürftig wieder aufgenommen werden. Der vom Ostbahnhof ausgehende Vorortverkehr ruhte bis acht Uhr früh vollständig und erst dann konnte ein Notverkehr eingerichtet werden.

* Rom:

Der Papst und die Frauenmode. Seit mehreren Jahren führt die katholische Kirche einen energischen Kampf gegen die allzu leichten sommerlichen Frauenmode. Der Papst selbst hat wiederholte Mahnmahnen, daß sich Frauen nur in schicklicher Kleidung zur Kirche begeben sollen. Der Papst hat erläutert, daß Frauenkleidung am Halse geschlossen sein muß und die Arme mindestens bis zum Ellenbogen reichen sollen. An den Kirchenwäldern erinnern diesbezügliche Anschläge an das Gebot und bedrohen die Juwiderhandelnden außer mit göttlichen Strafen auch mit Ausweisung aus dem Gotteshause. Wiederholt wurden auch Frauen, darunter durchsiedene Fremde, die leichtgeschürzt die italienischen Kirchen betreten, von diskret sich nähernden Geistlichen aufgefordert, das Gotteshaus zu verlassen. Da aber im Ferrara die Lausenwelt fortluft, in lustiger Toilette sich zur Sonntagsmesse in dem berühmten Dom einzufinden, so ließ das Domkapitel am vorigen Sonntag einfach das Gotteshaus geschlossen, und die Damen mußten still heimkehren, nachdem sie in der Juliäglut auf der Piazza vergebens auf Entfernung der Kirchenporten gewartet hatten.

* Marocco:

Nach einer Meldung aus Fès bereitet Abd el Krim einen Angriff auf Uezzan vor, der besonders von Diebstahl auszuführen soll. Die Franzosen hätten bereits den Brückenkopf von Zendoula geräumt. Verstärkungen werden gegenwärtig nach dem westlichen und dem östlichen Sektor entsandt. Die Franzosen hätten auch den vorgerückten Posten von Derader westlich von Aïcha aufzugeben, der als strategisch ungünstig befunden wurde. Die Franzosen verstärken gegenwärtig ihre Stellungen bei Bab Moraua nördlich von Tosa, wo ebenfalls ein Angriff droht.

* Tetsuan:

Aus Tetsuan wird gemeldet, daß Abd el Krim an der spanischen Front große Truppenmengen zusammengezogen hat, und zwar soll es sich um seine besten Kämpfer handeln. Abd el Krim ist bereit, den Brückenkopf von Zendoula zu übernehmen. Verstärkungen werden gegenwärtig nach dem westlichen und dem östlichen Sektor entsandt. Die Franzosen hätten auch den vorgerückten Posten von Derader westlich von Aïcha aufzugeben, der als strategisch ungünstig befunden wurde. Die Franzosen verstärken gegenwärtig ihre Stellungen bei Bab Moraua nördlich von Tosa, wo ebenfalls ein Angriff droht.

Die Nöte des Ruhrgebietes

Der Reichskanzler verhandelt mit den Bergarbeitern

(Eigener Informationsdienst.)

Reichslandrat Dr. Lüscher wird heute eine Besprechung mit den Vertretern der Bergarbeiter des Ruhrgebietes über die gegenwärtige Arbeitskrise im Bergbau haben. Wie wir hierzu aus gewerbsmäßigen Kreisen erfahren, werden die Bergarbeiter beim Reichslandrat lebhafte Beschwerden über die Arbeitsregelung im Ruhrbergbau vorbringen und mit allem Nachdruck darauf hinweisen, daß sämtliche Bergarbeiterorganisationen eine Verlängerung der Arbeitszeit wegen der damit verbundenen weiteren Arbeitsentlastungen ablehnen müßten.

In einer Besprechung der Arbeitsgemeinschaft Gruppe Ruhrbergbau, die gestern unter dem Vorsitz des Reichslandratsministers im Reichslandratsamt stattfand und sich mit den wirtschaftlichen und sozialen Noten befaßte, die sich aus der Krise des Steinkohlenbergbaues ergeben haben und noch ergeben können, wurde folgendes Ergebnis erzielt:

In der Bezirksarbeitsgemeinschaft des Ruhrbergbaus in Essen wird eine besondere Kommission die Entlassungen im einzelnen erörtern und berechnen, ob diese im einzelnen erörtern und berechnen.

Im Reichslandratsamt soll zu Beginn nächster Woche eine Besprechung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern darüber veranstaltet werden, was für die Entlassungen insbesondere durch Verflanzung in andere Berufe, Umsiedlungs- und Notstandsarbeiten geschehen kann. Die soziale Belastung des Bergbaus wird das Reichslandratsamt mit den Vertretern der Ruhrkappel, der Zechebergbau und der Bergarbeiter feststellen.

Wie aus Essen gemeldet wird, haben die wiederholten Verhandlungen über die Frage einer Finanzierung der großen Kohlenvorräte der Ruhrzeichen jetzt zu dem Ergebnis geführt, daß der Ruhrbergbau vom Reich einen Kredit von 15 Millionen Mark erhält. Wie aus Parisien schreibt zu der Meldung über die Friedensvorschläge Abd el Krim, daß die französische und spanische Regierung nicht gewillt seien, mit Abd el Krim auf dem Fuße der Gleichberechtigung zu unterhandeln. Abd el Krim wird von ihnen als Rebellen gegenüber dem Sultan von Maroko angesehen, der versucht habe, ganz Maroko gegen die Spanier aufzugeben. Die beiden Länder seien bereit, Abd el Krim großmütige Bedingungen zu zugestehen, aber nur unter der Voraussetzung, daß er sich unterwerfe.

abschaffende Kündigung der Bergarbeiter und auch ihre Vorschläge für ein neues Abkommen über die Arbeitslöhne und die Arbeitszeit zurückzuziehen, wenn die Regierungsvorschläge für eine Unterhaltung der Industriekräfte während einer weiteren Verhandlungspause von beiden Seiten angenommen würden. Dieser Beschluß sei dem Premierminister auf der gestrigen Konferenz mit den Zeichenbesitzern mitgeteilt worden. Es besteht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß ein allgemeiner Streik im Bergbau vermieden werde.

Die deutschen Reparationszahlungen

Im Unterhaus teilte der Finanzsekretär des Schatzamtes Guinch mit, daß die von der Reparationskommission unter den alliierten Mächten auf Reparationskonto bis zum 30. Juni verteilten Gesamtbeträge Deutschlands in bar oder in Leistungen ungefähr 100 Millionen Pf. betragen. Darin seien nicht enthalten die Summen, die für die Kosten der Besatzungsheere oder für andere Prioritätsforderungen zugewiesen wurden, sowie die noch nicht verteilten Beträge und auch die Eingänge von der Ruhrbeziehung, deren Abrechnung noch nicht geregt sei. Aus dem genannten Gesamtbetrag seien dem britischen Reich ungefähr 25 Millionen Pf. zur Last geschrieben worden.

Zur Lage in Marocco

Nach einer Meldung aus Fès bereitet Abd el Krim einen Angriff auf Uezzan vor, der besonders von Diebstahl auszuführen soll. Die Franzosen hätten bereits den Brückenkopf von Zendoula geräumt. Verstärkungen werden gegenwärtig nach dem westlichen und dem östlichen Sektor entsandt. Die Franzosen hätten auch den vorgerückten Posten von Derader westlich von Aïcha aufzugeben, der als strategisch ungünstig befunden wurde. Die Franzosen verstärken gegenwärtig ihre Stellungen bei Bab Moraua nördlich von Tosa, wo ebenfalls ein Angriff droht.

Aus Tetsuan wird gemeldet, daß Abd el Krim an der spanischen Front große Truppenmengen zusammengezogen hat, und zwar soll es sich um seine besten Kämpfer handeln. Abd el Krim ist bereit, den Brückenkopf von Zendoula zu übernehmen. Verstärkungen werden gegenwärtig nach dem westlichen und dem östlichen Sektor entsandt. Die Franzosen hätten auch den vorgerückten Posten von Derader westlich von Aïcha aufzugeben, der als strategisch ungünstig befunden wurde. Die Franzosen verstärken gegenwärtig ihre Stellungen bei Bab Moraua nördlich von Tosa, wo ebenfalls ein Angriff droht.

General Fengs Programm

Die Blätter berichten zum ersten Male Grundzüge über das Programm des christlichen Generals Feng Yu Shan, der bekanntlich für ein Zusammensehen mit Sowjetrußland eintritt. Feng Yu Shan erklärte einem japanischen Journalisten in Peking, die Chinesen und Japaner seien Kinder derselben Rasse, und er würde es begrüßen, wenn japanisches Kapital den Aufbau der chinesischen Provinzen, die ihm unterstanden, in Angriff nehmen sollte. Schon äußerte er sich gegen das amerikanische Einwanderungsgesetz, erwähnte den Aufbau Singapores und äußerte seine Unzufriedenheit über die Gerichte, denen zufolge Japan beabsichtige, den Vertrag mit England zu erneuern. Japan müsse sich davor hüten. Neben seine Beziehungen zu Sowjetrußland lagte der General Feng Yu Shan unterhalb zu den Sowjets keine Beziehungen, habe auch keine Kriegsanstrengung aus Angland begegnet. Allerdings sei er entschlossen, aus Japan, Angland und Deutschland Militärschule kommen zu lassen. Die chinesische Bewegung sei nicht bolschewistischen Charakters, sondern werde von nationalem Empfinden getragen. Er selbst sei ein Gegner des Kommunismus. Die ungleichen Verträge in China müßten aber aufgehoben werden. Das Pekinger Kabinett Yuan Chi Tsui unterschreibt er, und werde, wenn Peking dies von ihm verlangt, sofort aufzukündigen. Zum Solluk befürwortete Feng Yu Shan den chinesisch-japanischen Studentenaustausch. Er beabsichtigte, einige tausend chinesische Studenten nach Japan zu entsenden, sowie einen politischen Vertreter, der die Zusammenarbeit mit Japan annehmen sollte. Weitere Meldungen besagen, daß Fengs Truppen die Hauptstadt der Provinz Yenan-Su Shan-ku belegen haben. Feng Yu Shan will keine Kriegsoperationen in dem Augenblick durchführen, in dem er sich in der Provinz festgesetzt habe. Die russischen Zeitungen hoffen, daß dann eine allgemeine Front der chinesischen Volksarmee gebildet werden könne. Fengs Offiziere unterrichten schon jetzt in Shanghai etwa 500 Studenten in den Militärschulen.

Entspannung

Wechselseitige, vorwiegend geringe Bewölkung, gemäßigtes Wärme, starke, zunehmende Winde aus westlichen Richtungen

Dresden

ob. Teufel sein Wasser auf Obst? So gut und erfrischend das Obst für den Körper ist, liegt doch unvernünftiger Obstgenuss auch mancherlei Gefahren, was sich in tuberkulösen Erkrankungsfällen in der Obstzeit zeigt. Viele der Götter wird vieles Obst unzulässig vom Baume gerissen, ungeschält und ohne Brod verzehrt und dann noch womöglich mit Wasser im Magen getauft! Gewarnt wird alljährlich genug, aber, wie die vielen Erkrankungen zur Obstzeit zeigen, nimmt es ein Teil des Publikums mit diesen Ratschlägen sehr leicht. Wie auf frische Birnen genossen, bedeutet z. B. qualvollen Tod. Schon Wasser aus Steinobst getrunken, kann den Darm durchdringen in Mitteidenschaft ziehen. Harte Schalen (Apfel, Weintrauben) oder saulige (von Blumen) sollten vor Obstgenuss möglichst entfernt werden.

b. Die Feuerwehr wurde am Dienstag nachmittag nach Großkugan zur Hilfeleistung erufen. Dort war eine Dampfschwimmachine in den Straßengraben hineingefahren, die erst durch Hochwasser und mit Hilfe der Motorpumpe wieder flottgemacht werden konnte.

b. Wer ist Eigentümer? Der fälschlich festgenommene Einbrecher und Nachschlüsseldiebstahl hat von den verübten Wohnungsdiebstählen in Bautzen und Dresden einen großen Posten gezeichnete Wäsche im Besitz, die nicht unterzubringen ist. Auch einem anderen festgenommenen Einbrecher wurde eine größere Menge neuer und gebrauchter Bett- und Damensachen abgenommen, deren Eigentümer noch nicht zu ermitteln war. Sie ist M. J. A. J. L. J. und J. W. geschickt. Die Eigentümer wollen sich Schlesgasse 7, 1. Stock, Zimmer 74 melden.

b. Tödlicher Unfall. Ein 4-jähriger Knabe wurde am Dienstag auf der Schandauer Straße von einem Kraftwagen umgefahren. Er trug einen Schädelbruch davon und starb noch am gleichen Tage im Krankenhaus.

Dresden-West

Wilsdruffer Vorstadt. Zur Warnung diene folgender Vorfall: Am Sonnabend wollte auf Bahnhof Wettiner Straße in Dresden eine Frau aus Coswig während der Fahrt auf einen Personenzug aufsteigen. Dies gelang ihr aber nicht und sie kam unter das Trittbrett des Wagens zu liegen. Durch die Entschlossenheit des Zugschaffners Dörrmann vom Dresdner Hauptbahnhof konnte die Frau vom tödlichen Ueberfahrtswundern gerettet werden. Er hielt die Frau, drückte ihren Körper an den Bahnsteig heran und riet ihr fortwährend zu „ruhig liegen bleiben“. Reisende, die zum Fenster herausstehen, wurden vom Schaffner aufgefordert, die Notremple zu ziehen, was auch geschah. Nach ungefähr 30 Meter Fahrt stand der Zug. Mit blutender Kopfverletzung wurde die Frau aus ihrer mißlichen Lage befreit und von der Weiterfahrt ausgeschlossen.

apt. Dr. Planen. Vorübergehende Sperrung im Straßenbahnbetriebe. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag und in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend müssen infolge Straßenvertrüng alle Nachtwagen zwischen Döbelnerstraße und Görlitzerdorf ausfallen.

Dr. Planen. Plötzlicher Tod. Auf einer Alpenreise bestürzt, ist Walter Prater, Sohn von der 56. Volksschule, am 24. Juli in Bregenz nach einer Blinddarmpoperation plötzlich verstorben.

apt. Dr. Planen-Göschütz. 1. Preissträger bei der Stenographentagung in München. Dem Vorsitzenden des Stenographenvereins Dresden-Planen Alfons Nagl und dem Kaufmann Renner-Göschütz fielen für 200-Silbenleistung je ein 1. Preis zu.

erfolgte Neuherstellung der Straßen. Denn Sterowit, Pillnitz sind beliebte Lustkurorte bei den Regengüssen am Sonntag und Montag nachmittag war es verhältnismäßig schnell wieder trocken auf dem Platz. Hofschriftlich hat das Volksfest den Fieranten und dem Besitz- und Bürgerverein der Vorstadt Löbtau, Naundorf und Wölfnitz als Veranstalter den erwünschten Trost gebracht.

Dresden-Löbtau. Eine Gaslaternen werden in der Löbtauer Straße vom Tri-Kaiser-Hof ab, um in i. d. durch die Beleuchtung gegenüber dem bisherigen Zustand verbessert werden soll. Die Kesselsdorfer Straße als Hauptverkehrsstraße erfordert aber auch eine bessere Beleuchtung, als das manchmal früher der Fall war. Die neuen Lampen mit der frischen grünen Haube machen im Straßenbild einen freundlichen Eindruck.

Dr. Lößnitz. Vom Nachtwagenverkehr. In der Nacht von heute auf morgen verkehren von 2 bis 4 Uhr früh die Nachtwagen der Linie 7 nur von der Löbtauer / Tharandter Straße an Kadettario.

Dr. Lößnitz. Radfahren ohne Licht. Die Unfälle, daß Radfahrer abends ohne Licht durch die Straßen fahren, daß man einmal recht um sich gerissen. An der Rabenauer Straße, dort, wo der von der Windbergstraße herab kommende Feldweg einmündet, kann man fast allabendlich beobachten, wie die Radfahrer mit dem unbelichteten Rad dem Feldweg herabgefaust kommen. Wie leicht können hier in der Dunkelheit, wie sie in den letzten Nächten herrschte, Unfälle vorkommen, nicht nur, daß die Radfahrer selbst verunglücken können, auch Fußgänger können leicht um oder angefahren werden. Wenn erst einmal Bestrafungen erfolgt sein werden, dann wird dem Uebelstande bald abgeholfen.

Dr. Lößnitz. Der Nachtwagen der Linie 20, ab Gottliebstraße 1.30 Uhr, läuft in der Nacht von heute auf morgen bereits 1.18 Uhr von dort ab und direkt nach Naundorf.

Gossebau. Herrnhutsfahrt. Am Sonntag unternahm eine Anzahl Gemeindemitglieder des Kirchjahr Gossebau unter Pfarrer Wendlers Führung eine Herrnhutsfahrt nach Herrnhut, um sich einen Einblick in die regenreiche Arbeit und die Eigenart der Herrnhuter Brüdergemeinde zu verschaffen. Die Teilnehmer haben mit großem Interesse am Vormittags- und Abendgottesdienst teilgenommen. Die Intimität wurde mit Beistaltungen ausgefüllt. Ein Missionschüler erklärte die Sehenswürdigkeiten von Herrnhut. Auch unterzog man die beiden reichhaltigen Museen einer eingehenden Besichtigung. Nach einem Saatgang in der herrlichen, waldreichen Umgebung Herrnhut gab der Pfarrer des Brüdergemeinde einen geschäftlichen Ueberblick über die Entwicklung der Herrnhuter Brüdergemeinde. Vor der Rückreise dankte Pfarrer Wendler voller Freude für das Geschenk und gab der Hoffnung Ausdruck, daß durch das Geschäfte und Erleben einer katholischen Gemeinschaftsleben neue Anreizungen erhalten mögen. Den Teilnehmern war von der Reichsbahn zu dieser Herrnhutsfahrt auf allen Umsteigestationen ein Sonderwagen bereitgestellt worden.

Gossebau. Der Männergesangsverein Harmonie und Domchor feiert vor dem 50-jährigen Vereinsjubiläum. Er hat die schwere Zeit des Krieges überwunden und will am Sonntag bemeisten, daß auch er gewillt und imstande ist, wieder emporzusteigen auf die alte Höhe seines ehemaligen Könbens. Die Vorbereiungen zum Fest sind in vollem Gange. Der Verein darf sich wohl versichert halten, daß die gesamte Einwohnerzahl herzlichen Anteil an dieser Feier nimmt und dies auch äußerlich durch Schmücken der Häuser handelt. Am Sonnabend ist Feierabend im Gasthof, am Sonntag 6 Uhr Mitternacht, 8 Uhr Feierabend auf dem Friedhof, 2 Uhr Abmarsch des Festzuges durch den Ort, anschließend Gefangendienstungen und Fußball auf dem Bergtheater.

Dresden-Ost

Die östlichen Lustkurorte.

Die Ortschaften Weißer Hirsch, Löbtau und Bühlau waren seit jetzt vier Lustsorten der Münzen und Erholungsbedürftigen. Alle Kreuze, bei denen die Organe des Denkens und des Kreislauftes, Gehirn und Herz, besonders abgenutzt werden, kommen gern hierher, um in Ruhe durch geeignete Diät, Luft- und Heilbäder, sowie andere zweckdienliche Maßnahmen den erhöhten Blutdruck herabzufügen und der gefürchteten und verbreiteten Arterienverkrampfung vorzubeugen. Die reine, milde Luft beeinflußt sehr günstig alle Arten von Katarrhen der Atmungsweg, folgen von Grippe etc.; für Blutarme, strophulose Kinder, operierte Patienten und sonst körperlich Schwäche und Überanstrengung wirkt der Aufenthaltsort sehr günstig. Es wurde ärztlicherseits konstatiert, daß die Voraussetzung des Wohlbefindens: ein guter Schlaf, nur auf diesen Höhenorten überraschend schnell einfindet. Die anregende, blutfördernde Luft erzeugt zunächst ein Gesicht wohlthünder Müdigkeit und Entspannung, auf das sich noch etlichen Tagen als Reaktion frische Kräfte und neuer Lebensmut einstellen. Der reiche Ozongehalt der Luft, die völlig frei von Rauch, Asche oder schädlichen Dämpfen ist und der durch den nahen Elbstrom die zu Heilzwecken nötige Feuchtigkeit zugeführt wird, befördert die Sauerstoffaufnahme und Kohlensäureausscheidung der Lungen und weckt so die erschlafften Nerven und Lebewesen zu neuer Kraft und Lebenslust. Selbst in den gegenwärtigen heikeren Sommermonaten sorgen Wald und Natur für Abkühlung und erquickende Nächte.

Aber auch die untermen, ländlich-jungfräulichen Dörfern Lößnitz, Wachwitz, Ho-

er, wahrscheinlich mit voller Geschwindigkeit, gegen einen Preßstein und Baum fuhr. Der heute noch hoffnungslos ohne Bekanntnis niedrigliegende erlitt außer einer Gehirnschädigung Verletzungen am Kopf sowie Arm- und Beinbrüche.

zu Niederseußlitz. Dammbrücke. Durch Funktionssieg der Lokomotive eines Güterzuges geriet gestern zwischen Nossen und Niederseußlitz in der Nähe des Bahnhofsganges die Grasfläche des Bahndamms in Brand, der mit großer Schnelligkeit auf eine Ausdehnung von 10–15 Meter im ganzen gleicher beträchtlichen Höhe der Böschung um sich griff. Dem rohen Eingreifen des Streckenpersonals war es zu danken, daß großer Schaden verhindert wurde. Auch das Publikum sollte für rasche Beisetzung solcher bei soinem Wetter unvermeidlicher Brände Sorge tragen, zumal wenn Betriebsfeinde sich in unmittelbarer Nähe befinden.

Aus dem Gerichtszaale

Schößengericht Freital

Wegen Blutschande ins Zuchthaus. Heute morgen stand vor dem Schößengericht Freital der wegen Ungehorsams erwerblose Siegelarbeiter Ernst Louis Müller, 54 Jahre alt, und seine 58jährige Tochter Anna Frieda. Sie waren angeklagt, mehrmals miteinander verbündet zu haben und gehandelt das ein. Von Seiten der Staatsanwaltschaft wurde betont, daß die Stillschweigungsverträge in Freital derart um sich greifen, daß nur noch empfindliche Strafen abschreckende Wirkung haben könnten. Es wurden für den Angeklagten 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und für seine Tochter 6 Monate Gefängnis beantragt. Auch der Verdächtige erwähnte, daß die Vergehen gegen die Stillschweiglichkeit in Freital dauernd angestanden haben. Weit jedoch seien das Verbrechen an Minderjährigen. Das Urteil lautete gegen Müller auf 1 Jahr 4 Monate Zuchthaus, gegen seine Tochter auf 6 Monate Gefängnis. Beide Angeklagten wurde 1 Monat Untersuchungshaft auf die Strafe angetragen.

Aus aller Welt

Seliner Münzenfund. In der Nähe von Gadebusch ist in einer Lehmgruben ein seliner Münzenfund gemacht worden. Man fand einen größeren Behälter in Form einer Schildkröte. In den inneren Teil des Deckels war die Justitia mit der Waffe eingeschlagen. Der Behälter enthielt 107 tadellos erhaltene Münzen aus den Jahren 1669 bis 1705 und zwar Hanburger, Brandenburger, Süderdamer und polnisches Geld, ferner preußische zweidrittel Kurant-Taler, und eine größere Anzahl gute Groschen und Marien-Groschen. Es wird angenommen, daß der Behälter in der Franzosenzeit 1806 vergraben worden ist.

Schloß Randau niedergebrannt. Das Schloß von Randau bei Bieden, eines der schönsten geschichtlichen Bauwerke Frankreichs und hervorragende Kunstsammlungen, ist, wie wir schon melden, in der Nacht zum Sonnabend niedergebrannt. Es wurde im 16. Jahrhundert auf dem Boden eines alten Benediktinerklosters erbaut. Ein Teil der Gebäude stammt aus dem 11. Jahrhundert, das wurde das ganze Schloß 1625 durch die Schwächer Königin Philippa, Madame Adelheid, restauriert. Das Schloß gehörte dem 1924 verstorbenen Herzog von Montpensier, dessen Bruder Prinz Philipp von Orleans ist. Randau war ein Museum, das die kostbarsten Erinnerungen aus dem Hause Orleans besaß: Gemälde von Rigaud, Lancret bis Ingres und Winterhalter, Büsten und Statuen aller Mitglieder der Familien Bourbon und Orleans von Ludwig den XIV. gehörten an. Vermüht war die Sammlung von Zeichnungen Gobos, welche der Großvater des Großherzogs von Montpensier, der die Schwester der Königin von Isabell geheiratet hatte, aus Spanien mitgebracht hatte. Die Bibliothek des Königs Louis Philippe, die Waffen- und Sammlung des Herzogs von Montpensier waren bekannt. Einige Säle enthielten Stücke chinesischer, japanischer und amerikanischer Kunst. Mehrere hundert Buddhafiguren aus kostbaren Metallen mit Edelsteinen geschmückt befanden sich in diesen Räumen. Sammlungen von Jagdtrophäen, kostbare Roben, wovon im Erdgeschoss untergebracht. Die Spiegelsammlung allein wurde auf einen Wert von 7–8 Millionen Franken geschätzt. Alle übrigen Reichtümer, soweit sie überhaupt noch ihrem materiellen Wert berechnet werden können, mögen 12–20 Millionen Wert gewesen sein! – Die Schäde und zum größten Teil durch das Feuer vernichtet; nur einige Bilder Möbel und Jagdtrophäen konnten gerettet werden. Es ist noch nicht festgestellt, ob eine Brandstiftung oder eine Unvorsichtigkeit die Ursache der Katastrophe gewesen ist.

Wissen Sie schon

In Lissi wurde dem polnischen Mörder Pawrovi, nachdem er unter dem Ballon gefangen, rückte die Schildkröte eingeschlossen, mit der ein fünfjähriges, im Sterben liegendes Kind gerettet werden konnte.

Eine Karabinerexpedition des Pariser Journalisten Edmond Tornin wollte mit dem Auto Afrika durchqueren, fuhr am 8. Dezember 1924 in Monakro mit zwei Wagen an der Küste von Guinie ab und erreichte mit einem Wagen am 20. Februar 1925 Kritis am roten Meer. Der andere Wagen war unterwegs im Schlamm stecken geblieben.

Die Zahl der getöteten Bismarckratten in Südringen hat sich von 218 Stück im Jahre 1923 auf 727 Stück im Jahre 1924 erhöht.

Wasserstand der Elbe.

Na.	No.	Sc.	Sc.	Sc.	Sc.	O.	
28. 7.	148	-17	-5	+52	92	-28	-158
29. 7.	128	-18	-16	+58	74	-11	-158

Der Hund als Mörder
(zu dem traurigen Vorfall in Berlin.)
Von Alexander Silgradt.
Tierbörse Freital-Dresden.

In Berlin hat sich ein überaus tragischer Fall ereignet. Ein Schäferhund hat einen unbewachten Säugling (Pflegekind) totgebißt. Uns liegen nur eine Reihe Einsendungen aus unserem Leserkreise vor, die alle impulsiv geschrieben sind, den Kern der Sache wenig treffen, und so natürlich auch ganz falsche Folgerungen aus dem traurigen und tiefschläglichen Vorfall ziehen. So werden von einem Einsender die Schäferhunde in Pausch und Bogen in Angst und Bann getan; falsch, wolfsartig, tödlich, dummkopfisch, wütend sind sie friedlich. Ein anderer Artikel verlangt Unterbringung aller Hunde, bis auf Schäferhunde, im Zwinger und nicht im Haushalt, und wieder ein anderer glaubt solchen Vorfallnissen dadurch vorbeugen zu können, daß die Hundestuer erhöht und die Jagd der Hunde aufs Aeußerste beschränkt würde. Gemäßigt, aber auch nicht den Kernpunkt treffend, ist dann die Einsendung, die meint, daß Tedel, Pudel, Neufänder und Bernhardiner stets als trüffelige Hunde unbedenklich gehalten werden könnten, während Dobermänner, Airedale-Terriers, Boxer, Bulldoggen, Doggen, namentlich aber Schäferhunde, immer unzweiflässig seien. Mehr Vogel, meine Herren Einsender! Keiner der Artikelschreiber fäme wohl auf die Idee, alle Menschen deshalb unter Polizeiaufsicht stellen zu lassen, weil ihr Geschlecht

einen Hermann, Denke und Angerstein in sich birgt. Keiner berücksichtigt, daß für die Handlungen des Hundes stets seine Erziehung bestimmend ist. Hier gibt der traurige Fall den führenden Schäferhunden, wie überhaupt jedem Berufe einen Synonymen, einen Win. In das Dressurprogramm gehört ein für allemal die Erziehung zur Kinderfrömmigkeit. Zu der Frage, ob Eiserucht oder etwa Abneigung gegen Kinder das Motiv waren, äußert sich im "Berl. Lokalanzeiger" Hans Onan wie folgt:

"Es genügt schon zur Erklärung des traurigen Falles, darauf hinzuweisen, daß Hunde gegen ihnen fremde Geräusche äußerst empfindlich sind. Nach dem Inhalt der Unglücksmeldung ist es möglich, daß das kleine Kind in Abwesenheit der Pflegemutter geschrien hat. Das hat den im Nebenraum liegenden Hund stark unruhig gemacht. Er wird ausänglich dagegen angebaut haben. Was das Kind vielleicht mit noch ärgerem Geschrei beantwortet hat. Nun wurde der an sich schaue Hund wütend. Und wie viele kluge Hunde, öffnete er sich selbst die Tür und sah da auf dem Sofa ein kleines, strampelndes, plärrendes Etwas, das für ihn kaum etwas Menschenähnliches hatte. Das war für ihn ein kleines Tierchen, das schrie und wegwollte. — Er faßte zu und blieb, immer wilder, ein paarmal hin, bis es still war.

Es kommt glücklicherweise nur selten vor, daß Menschen durch bissige Hunde getötet werden. Der lezte, mir bekannte Fall geschah vor ein paar Jahren in der Rosenthaler Vorstadt, wo ein vor der Haustür spielendes kleines Mädchen von einem Ziehhund gebissen wurde, daß es an den Verletzungen starb. Hier kam

vielleicht und kommt auch bei Vorfällen ähnlich, wenngleich nicht so trauriger Art, die Abneigung mancher Hunde gegen Kinder in Frage. Diese röhrt öfters daher, doch die Hunde in ihrer Jugend im Spiel von den Kindern nicht besonders zart behandelt wurden. Kinder sind vielfach aus Unkenntnis und auch aus Mitleidlosigkeit brutal gegen Tiere. Es gibt aber Hunde, denen die Abneigung gegen die kleinen Menschen angeboren ist; ebenso wie andre sich für Kinder interessieren, sie lieben und sich ohne Murren peinigen lassen.

Doch der Schäferhund in dem letzten Fall das Pflegelindchen der Frau aus der obenerwähnten Abneigung gegen Kinder totgeschlagen hat, ist nach Lage der Umstände nicht anzunehmen. Es scheint vielmehr die Eiserucht eine gerade bei intelligenten Tieren sehr entwickelte Eigenschaft, im Spiel gewesen zu sein. Es ist jedoch möglich, daß das Tier, mit dem sich des kürzlich erst in Pflege genommenen Kindes wegen nicht mehr soviel wie früher beschäftigte, einen förmlichen Angriff gegen den Säugling nährte. Wir ist ein Fall bekannt, in dem ein Tedel, der bis zur Geburt des ersten Kindes der Familie der allgemeine Liebling war, einfach das Kind verließ und zu seinem Vorbesitzer zurückkehrte, als er merkte, daß man ihm hinter den neuen Menschensitz zurückkehrte."

Der Einsender, der Tedel, Pudel, Neufänder usw. für zuverlässiger hält, hat wohl insoffern recht, als diese Rassen meist feiner, ihre Schärfe steigernd, durch Dressur unterworfen werden und innerhalb der Familie aufwachsend, eben gutmütiger sind. Es wird in der Zeitung

der Schärfe durch die Dressur immer die Gefahr liegen, daß der Hund im unbewachten Augenblick, je nach seiner Individualität oder ganz nach seiner verlaßendsgemäßen Ausbildung, Gebrauch von der ihm eigenen Schärfe macht. Die von Onan angedeutete Möglichkeit, daß der Hund in dem schreienden, zappelnden, kleinen Wesen kaum einen Menschen erkannt hat, gar einen, der zur Familie, die zu schützen seine Aufgabe ist, gehört, muß man für gegeben halten. Die einzige, richtige Vorsicht ist die, Hunde auf alle Fälle kinderfreundlich zu erziehen, und ehe sie mit Kindern irgendwie in Verbindung kommen, auf ihr Verhalten zu diesen zu prüfen. Diesen zum Glück vereinzelten Ereignissen stehen unzählige Fälle von Menschenrettungen und andere treue, der Menschheit geleistete Dienste gegenüber. Der Fall geht auch nicht, wie der eine Einsender meint, auf das Konto des Schäferhundes, sondern auf das der mangelhaften Erziehung, wozu dann noch eine Häufung von unglücklichen Zufällen kommt. — Und schließlich — so wenig man wegen einiger entarteter Individuen den Glauben an die Menschheit verlieren darf, so wenig ist man berechtigt, aus diesem einen unglücklichen Vorfall Schlüsse auf den Wert des Hundes als Gesellschafter des Menschen zu ziehen.

Waffelbruch

Einzelausgabe, täglich frisch wieder zu haben
Waffelbäckerei Kaiserstraße 92
H. Böllmann W. Cromadka Edam
Verkauf 8-8 Uhr. Sonnabends 8-2 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen

Schulwiz.

Versteigerung.

Sonntag, den 2. August 1925, nachm. 1 Uhr, sollen in dem vom Schleifer Wenzel Gute, Schulwiz. 15,

3 Eferde, 4 Kühe, 2 Hörner, 1 Kalb, 1 Rindsfeste, 1 Elektromotor, 1 Dreschmaschine, sowie alle anderen vorhandenen landwirtschaftlichen Maschinen, Wagen und Geräte gegen Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Die Gemeindeverwaltung zu Schulwiz. Ebert, Bürgermeister.

Brauchen Sie solide Möbel,
gehen Sie bitte zum Schneider

Möbelfischlerei

Cossebaude, Brauergasse

Anfertigung von echten Speise-, Schlaf- u. Herrenzimmern, sowie Standuhren.

Hermann Wiese
Handels-Gärtnerie

Weißer Hirsch, Zeppelinstraße 1
Nähe der Drahtseilbahn — Telefon 390
empfiehlt alle Topfpflanzen, Schnittblumen,
einlaubate und feinste Blumenbindereien.

SCHIRME
gut und billig kauft man nur bei
M. C. Dunger, Dr.-Blasewitz

II. Stock Schillerplatz 14 II. Stock

Klein Laden!



Heinr. Wilh. Gutberlet, Buchholz/Ga.
Vertretung und Einzelverkauf: Dresden, Georgplatz 7
gegenüber der Kreuzschule.

Künstler-Tapeten

u. a. Deutsche u. Wiener Werkstätten • Kölner Künstler-Muster

Franz Schlothe, Dresden,
Waisenhausstr. 36, nahe Georgplatz

Tapeten-Spezial-Haus

Für Cafés und Verkaufsräume originelle Neuheiten
Fernsprecher 14134

Toskana
Blasewitz a. d. Brücke

die gern besuchte
Gaststätte
bietet in
Küche u. Keller nur das Beste
Spez.: Toskana-Gedeck Mk. 2.—
1 Krug Maikammerer Spielberg Mk. 2.50 —
Kapelle — Ochsen-Richter

Rheumatiker, Nerven- und Herzleidende
gebraucht nur
Edith Warmbrunner Nerven-
seit 45 Jahren
zu haben im Stärke I und II bei allen
Apotheken; Stärke I in Drogerien, in Ric-
terapotheke Drogenhaus Schlaatz,
Gen. Bezirk Hanns Röder, Konrad u. La-
ger: Trebb. 11, Seidnitzer Straße 24,
Hanns Röder 12 155.

Frau Marta Linder

Dr. Kleinzschachwitz, Laubegaster Str. 57 I
Endstation der Linie 19
Elektr. Lichtbäder, Massage, Packungen,
Heilmassage, Operationslose Behandlung
bei Frauenleiden nach Thure-Brandt
in und außer dem Hause.
Sprechzeit 3-6, Sonnt. 9-11 Uhr
Fernsprecher Amt Niedersedlitz 1079.

Ofenbaubeschläge, Riegelwaren
lieferbar billiger
Franz Leuteritz,
Ofensetzmeister
Cossebaude.

Oswald Haupt
Dekorationsmaler
Schillerpl. 10 Blasewitz Berggartenstr. 3
Neumalen von Wohnräumen
Anstriche v. Türen, Fenstern etc.
Hausanstrich in mod. Farben
Fernsprecher (31313)

Niemand kann's wissen,
dass Sie etwas Gutes anzubieten haben,
wenn Sie es nicht sagen. Der beste Sprecher
für Sie ist die Anzeige in dieser Zeitung

1-2 Schell Land

Gegend Nemitz, Steigisch,
Cokebaude o. i. d. Nähe,
zu laufen, gef. Offizi. m.
Preis u. R. B. 3 Gele.
Stelle Hamburg. Str. 66

Aufwachfrau

für Weidert in dauernde
Stellung für jds. gehucht.
Sanatorium
am Königsplatz, Loschwitz,
Gabelsberger Straße 15.

Vereinst. Tedel. sucht
möbliertes oder
leeres Zimmer

Ang. u. R. B. 5 Gele.
Stelle Hamburg. Str. 66.

für Werkstelle, Büro,
Garten- oder Wörmer-
häuschen geeignetes

Berlaufshäusel

ca. 240x240, heizbar
Holzbaustoff und 7 cm d.
Platten im Aufboden,
Türe und zwei Fenstern,
für nur 175 M. zu ver-
kaufen. Göttner Str. 10.

Hausmädchen

ebelich, fleißig, kinderlieb,
mögl. jahrfrei (nicht un-
bedingt) für sofort, ab
15. Aug. gefunden.
Lehrer Tischler, Weißer u.
Dr. Bühlau, Dresden
Str. 12b, Straßenb. 11.

Pensionierte Schwestern
sucht für September od.
1. Oktober ein
leeres Zimmer

mit Kochmöglichkeit in
Blasewitz oder Umgebung.
Off. erb. unt. R. 701 a.
Erg. d. Bl.

Altbüdig, älteres Ehepaar sucht für sofort

möbliertes Zimmer

gleich ob in oder außerhalb Dresden. — Offerten
erbeten an J. Weißbach b. Seidel, Dresden,
Ritterstraße 15, 2. Etage.

Wo treffen wir uns?

Im neu eröffneten Spezialcafé

Zum Tucher

Bebergasse 10, Schellstr. 9, direkt am Altmarkt.

Gemütlichste Gaststätte Dresdens.

Dort speist man auch vorzüglich und billig.

Bestes Mittagsgericht von 50 Pf. an.
Kleine Gedekte von 85 Pf. u. bis 1.20
von 12-3 Uhr.

Jeden Mittwoch Schlachtfest ab 10 Uhr warm, schlachtwarmes Fleisch.

Frachtbriefe
Eilfrachtbriefe

liefern schnellstens in neuem amtlich vorgeschriebenen Format
— Buchdruckerei dieses Blattes —

Zweites Blatt

Mittwoch, den 29. Juli 1925

Sächsisches und Allgemeines

80 Prozent Augustmiete

Durch Verordnung des Arbeit- und Wohlfahrtsministeriums vom 28. d. M. ist die Miete für August auf 80 Prozent der Kriensmiete (einfachstlich 27 Proz. Mietzinssteuer) festgesetzt worden.

Das bedeutet gegenüber der Juli miete eine Steigerung um 5 Prozent.

*

88. Erhöhung der Renten. Vom 1. August 1925 an zahlt die Post zu den bisherigen Renten der Invalidenversicherung bei Invaliden 4,00 M., bei Witwen 2,40 M. und bei Waisen 2,00 M. für Rechnung der Versicherungsanstalten. In der Angestelltenversicherung ist mit Wirkung vom 1. Juli 1925 der Grundbetrag bei Angestellten um 10,00 M., bei Witwen um 6,00 M. und bei Waisen um 5,00 M. erhöht worden. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte erteilt berechtigten Personen ohne besonderen Antrag neuen Bescheid.

88. Der Ertrag der Tabaksteuer. Die Tabaksteuer erbrachte im letzten Monat „Zigaretten- und Zigaretten-Spezialist“ (Dresden) 53½ Millionen Mark, das ist der höchste Ertrag aller Verbrauchssteuern, Biersteuer und Zuckertaxe zusammen erbrachten nur 50 Millionen Mark.

88. Deutsche Stenographentagung. Aus München wird gebrochen: Auf Grund des heute vormittag gefassten Beschlusses in Sachen der Einheitskurschrift beschloß der 12. Bundesstag des Deutschen Stenographenbundes Gabelsberger in der heutigen Nachmittagssitzung eine entsprechende Änderung der Satzungen dahin, daß als Ziel des Deutschen Stenographenbundes die Verbreitung und Förderung der Deutschen Einheitskurschrift erklärt wird. An Stelle des zurückspringenden Bundesvorstandes wurde Regierungsrat Blaumert-Dresden-Blaauen gewählt. Als Sitz des Bundes wurde Dresden bestimmt. Der nächste Bundesstag findet 1930 in Berlin statt.

88. 11. Sächsisches Wettbewerbschießen. Das diesjährige Fest der sächsischen Schützen, die in über 300 Gesellschaften im Sächsischen Wettbewerbsbünd zusammengeschlossen sind, dürfte das größte werden, das bisher stattgefunden hat. Die Zahl der schießenden Schützen hat das halbe Tausend schon erreicht überschritten. Die gewaltigen Vergrößerungsanlagen der Schießanlage sind fertiggestellt. Die sächsischen Schützenfestschäften wetteifern in der Stiftung von Ehrenpreisen. Aber auch die Einwohnerchaft der Feststadt Schneeberg selbst bietet alles auf, um den Gabentempel aufs beste auszuführen. Einen hervorragenden Wert stellt der von dem Schuhherrn des Bundes, dem ehemaligen König Friedrich August, gestiftete Ehrenpreis dar. Der Begegnungsabend in der Festhalle am Sonnabend soll ein wackerländischer Abend werden. Der Festtag am Sonntag sieht erstmalig die Schmückung der Rahmen vor. Um 12 Uhr mittags findet eine Ehrung der im Weltkrieg gefallenen Helden des Wettbewerbsbündes statt. Neinen Aufmarsch dürfte auch das Eröffnungswettbewerbs am Sonntag finden, wo sich die besten Schützen Sachsen im edlen Wettkampf messen werden.

gs. Rückgang des Fischbestands der Elbe. Leider bestätigt es sich immer mehr, daß der Fischbestand unserer Elbe zurückgeht. Ältere Leute können sich noch

besinnen, in welchen Mengen früher die Fische gefangen wurden, daß oft die Behälter kaum ausgereicht haben. Heute dagegen ist die Fischerei zu einem sehr mühsamen Handwerk geworden, das die aufgewandte Zeit und Mühe nicht entsprechen lohnt. Wie selten gelingt es auch einem Angler, einen größeren Fisch herauszuholen. Die Ursachen für den geringen Bestand mögen verschiedene sein. Sicherlich wirken manche Absallgewässer aus Fabriken nachteilig für die Fische. Dann übt die jährlich bedeutend erweiterte Schiffahrt ihre Folgen aus, sodass während der Laichzeit viele Eier am Ufer durch Wellenschlag vernichtet werden, was aber nicht zu vermeiden ist in unserer wirtschaftlich entwandelten Zeit. Von Einfluss ist sicher auch die steile Einfassung der Ufer durch fast senkrechte Mauerung.

Während sich früher die Fische an den flachen Ufern in Versenkungen aufzuhalten konnten und hier durch Verwehung der Uferzonen reiche Nahrung im schlammigen Boden standen, ist ihnen heute beides nicht möglich. Hoffentlich wird durch die geplante Verbindung der Flüsse der Fischbestand wieder gehoben.

88. Hinauswerfen von Gegenständen aus Eisenbahnzügen. Eine üble Angewohnheit ist es, aus fahrenden Zügen Gegenstände hinauszutragen, die auf der freien Strecke beschädigte Eisenbahnbedienstete treffen und verlegen können. Augen schweren Körperkrähen sind infolgedessen mehrfach schon Todesfälle zu beklagen gewesen. Es ist klar, daß schwere Gegenstände, die aus einem fahrenden Zug geworfen werden, infolge des Beharrungsvermögens mit besonderer Kraft ausschlagen und unter Umständen tödlich verlegen können. Nach der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung ist das Hinauswerfen solcher Gegenstände aus den Zügen verboten. Wer das Verbot nicht beachtet, gefährdet Gesundheit und Leben seiner Mitmenschen und lebt sich strafrechtlicher Verfolgung aus. Jeder Reisende muß daher das Verbot streng befolgen und nach Beenden Reise enden unter entsprechender Belehrung zu seiner Bevölkerung aufzuhören.

88. 11. Sächsisches Wettbewerbschießen. Das diesjährige Fest der sächsischen Schützen, die in über 300 Gesellschaften im Sächsischen Wettbewerbsbünd zusammengeschlossen sind, dürfte das größte werden, das bisher stattgefunden hat. Die Zahl der schießenden Schützen hat das halbe Tausend schon erreicht überschritten. Die gewaltigen Vergrößerungsanlagen der Schießanlage sind fertiggestellt. Die sächsischen Schützenfestschäften wetteifern in der Stiftung von Ehrenpreisen. Aber auch die Einwohnerchaft der Feststadt Schneeberg selbst bietet alles auf, um den Gabentempel aufs beste auszuführen. Einen hervorragenden Wert stellt der von dem Schuhherrn des Bundes, dem ehemaligen König Friedrich August, gestiftete Ehrenpreis dar. Der Begegnungsabend in der Festhalle am Sonnabend soll ein wackerländischer Abend werden. Der Festtag am Sonntag sieht erstmalig die Schmückung der Rahmen vor. Um 12 Uhr mittags findet eine Ehrung der im Weltkrieg gefallenen Helden des Wettbewerbsbündes statt. Neinen Aufmarsch dürfte auch das Eröffnungswettbewerbs am Sonntag finden, wo sich die besten Schützen Sachsen im edlen Wettkampf messen werden.

Aus dem Lande

— Adorf i. E. Tod beim kindlichen Spiel. Beim Fangspiel hatte sich der 18 Jahre alte Knabe Neuberth eine Rute abgedreht und lief mit dem offenen Wieser in der Hand weiter. Der be-

bauernsweise Junge kam zu Fall, und das Messer drang ihm in die Brust. Er starb bald darauf an der erlittenen schweren Verlehrung.

— Bernstadt. Ein großes Fischsterben ist dieser Tage in der Pleiße eingetreten. In ungezählten Massen schwammen die toten Fische vom Oberlauf der Pleiße bis unterhalb Bernstadt auf der Wasserfläche, und zwar nicht nur kleinere oder mittlere Weißfische, sondern auch stattliche Alten, Karpfen usw. und auch Aale. Die Masse der toten Fische war, wie mitgeteilt wird, stellenweise so groß, daß die Reichen zu den Mühlgräben verstoßen waren und geräumt werden mußten. Der Fischbestand scheint auf Jahre hinaus empfindlich geschädigt, wenn nicht vernichtet zu sein. Es muß angenommen werden, daß offenbar stark giftige Abwasser in den Wasserlauf gelangt sind, denn sonst wäre wohl kaum auf eine so umfangreiche Strecke das Wasser verfault gewesen.

— Goldbach. Dreihundert Schafe verbrannten. In Podelwitz bei Goldbach brannte in der Nacht zum Sonntag die Rittergutschäferei vollkommen nieder. 300 Schafe, 3-400 Jenter Huu und 400 Jenter Stroh wurden durch die Flammen vernichtet. Es wird Brandstiftung vermutet.

— Cunnersdorf, Bez. Dresden. Brandstiftung. In der Nacht zum Montag brach in der aus Wohnhaus, Stall und Scheune bestehenden Wirtschaft des "Inn" der fünfzig Jahre stehenden Bauarbeiter Gustav Krause ein Schadensfeuer aus. Binnen kurzer Zeit stand der zusammenhängende Gebäudekomplex in Flammen; trotz sofort herbeigerufener Löschhilfe brannte die Wirtschaft bis auf die Umfassungsmauern nieder. Es bestand dringender Verdacht vorläufiger Brandstiftung. Nach langerem Verhör gab Krause zu, die eigene Wirtschaft selbst in Brand gestellt zu haben, er hoffte, mit der Versicherungsumme neu aufzubauen zu können. Der Brandstifter wurde durch die zuständige Gendarmerie zunächst dem Amtsgericht Radeberg zugeführt, um von dort aus nach dem Untersuchungsergebnis nach dem Landgericht Dresden gebracht zu werden.

— Döbra (Amtsh. Pirna). Vom Blitz erschlagen. Die am Sonntag hier niedergegangene schweren Gewitter haben leider ein Menschenleben gefordert. Die 2 Päckchen der heiligen Jagd waren in der 4. Stunde mit zwei Freunden auf den Waldstand gegangen. Die Herren teilten sich in 2 Partien, um sich nach vereinbartem Zeit wieder zu vereinen. Bei dem aufziehenden schweren Gewitter suchten der Kaufmann Müller aus Dresden und ein Herr Linke aus Halberstadt in der nahen Jagdhütte Schutz. Ein Blitz schlug in einer in der Nähe stehende Fichte und sprang dann auf die Jagdhütte über. Hier wurde der Kaufmann Müller von dem Blitz getroffen und sofort geblendet, während Linke lediglich wurde und lange Zeit bewußtlos lag. Als er nach etwa einer Stunde wieder zu sich kam, spürte er im Körper ein Krüppeln, als wenn er im Amboisenhausen läge. Als die beiden anderen Herren vergeblich an dem verabredeten Ort warteten, gingen sie zu der Jagdhütte zurück und erfuhren hier von dem Unglüd. Während der Toten in

den Ort geschafft wurde, wurde der Verletzte mittels Auto dem Johanniter-Krankenhaus zugeführt.

— Klingenthal. Tödlicher Verkehrsunfall. Auf der Straße zwischen Neuhaus und Neudeck stießen infolge übermäßig hoher Geschwindigkeit und Fahrtens auf der falschen Seite zwei Motorräder zusammen. Beide Fahrzeuge wurden vollkommen zertrümmt. Der eine Fahrer war auf der Stelle tot, seine Begleiterin hatte eine Zertrümmerung des Unterleibes u. sonstige Verletzungen erlitten. Der zweite Fahrer trug schwere innere Verletzungen davon. Seine Begleiterin wurde am Kopfe schwer verletzt.

— Leipzig. Todessturz. Bei dem Motorradrennen von Leipzig über Gelenburg usw. zurück nach Leipzig stürzte der Motorradfahrer Paul Bode aus Leipzig auf der Leipziger Straße in Gelenburg über die Lenkstange und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er im Gelenburger Krankenhaus starb.

— Meissen. Eine seltene, aber lustige Jagd wurde gestern in den vorderen Anlagen des Stadtcafés veranstaltet, nämlich eine Jagd auf Affen oder wenigstens auf ein Affchen, das aus Gebhardts Weinberg entkommen war. Diesmal war es nicht einer von den Affen, die in jeder Weinsteube vorkommen, aber von ihnen Inhabern immer mit nach Hause genommen werden, sondern der Flüchtlings ist ein Affchen im Besitz der Wirtin, das die Ferienzeit zu einem Ausflug in den Stadtteil benutzt.

— Cunnersdorf, Bez. Dresden. Brandstiftung. In der Nacht zum Montag brach in der aus Wohnhaus, Stall und Scheune bestehenden Wirtschaft des "Inn" der fünfzig Jahre stehenden Bauarbeiter Gustav Krause ein Schadensfeuer aus. Binnen kurzer Zeit stand der zusammenhängende Gebäudekomplex in Flammen; trotz sofort herbeigerufener Löschhilfe brannte die Wirtschaft bis auf die Umfassungsmauern nieder. Es bestand dringender Verdacht vorläufiger Brandstiftung. Nach langerem Verhör gab Krause zu, die eigene Wirtschaft selbst in Brand gestellt zu haben, er hoffte, mit der Versicherungsumme neu aufzubauen zu können. Der Brandstifter wurde durch die zuständige Gendarmerie zunächst dem Amtsgericht Radeberg zugeführt, um von dort aus nach dem Untersuchungsergebnis nach dem Landgericht Dresden gebracht zu werden.

— Döbra (Amtsh. Pirna). Ein großer Brand schädigte hier die Fa. Max Sommer

Ehemaliger. immer vorrangig für Fruchtmus.

Lobeck's SCHOKOLADE KAKAO DESSERT

Firma: Lobeck & Co. AG. Leipzig

Schicksalswende.

Roman von A. Seifert.

(Kochbuch verboten)

„Über warum denn nur, zu welchem Zweck, ich bitte Sie! Mein Oheim hat das Leben hinter sich, hat es gezeigt! Aber wir jungen Leute wollen doch spüren, daß wir reich sind, in der Lage, unsere Wünsche, auch die extravaganten, zu erfüllen!“

„Almida ist von einer rührenden Selbstlosigkeit, sie hat den vornehmen Sinn ihres Vaters.“

„Beschränkt ist das Mädel, eine absolute Null, unfaßig, selbst zu denken und sich selbständig zu äußern! Aber ich —“, er redete beide Arme mit einer Gebärde der Verzweiflung empor, so daß der Brillant, den er am Ringfinger seiner Linken trug, im Lampenschein blitze und funkelte. „Es war ein seltener, überaus wertvoller Stein, der ein kleines Vermögen repräsentierte, ein Geburts-

tagsgeschenk des Oheims für seinen Neffen.“

„Ich rüttle an elterlichen Reiten und der Tag wird kommen, wo ich dieselben von mir werfe, verlassen Sie sich darauf, Frau von Herbst! Doch wozu streite ich mich mit Ihnen? Auch Sie deugen sich unter die Fuchtel des Tyrannen und wagen nicht zu mitspielen. Reden Sie mir nicht vor, daß Sie sich bei diesem öden, absonderlichen Leben wohlfühlen, ich glaube es Ihnen doch nicht!“

„Frau von Herbst lächelte heimlich in sich hinein. Ich muß zugeben, daß mir dies alles anfangs ein wenig seltsam vorkam. Aber ich selbst kannte es auch nicht anders. Wir waren ohne Vermögen, mein Mann und ich. Da er sich nicht entschließen mochte, die Leutnanturkunde auszugeben, so stellte ein Verwandter meines Mannes die Kavallerie, und wir mußten uns sehr nach der Decke strecken, um ohne Schulden auszukommen.“

„ein elendes Leben bei einer solchen Hungerleiderei!“

„Wir waren so glücklich —“, mit einem Seufzer brach Maria von Herbst ab. Sie traurte noch jetzt ihrem vor einem Jahrgehn verstorbenen Manne nach, aber sie sprach

es nicht aus. „Es gab verschiedene Gerichte, die ich früher nicht essen mochte,“ fuhr sie nach kurzen Schweigen fort, „hier schwedte mir von vornherein alles. Unsere alte Köchin ist ein Juwel. Die einfachen Mahlzeiten sind so überaus bekommlich, und wie freut man sich auf die Sonntage, wo der Helferbraten auf den Tisch kommt, und auf die Übertischlungen, die Christine ja so oft für uns in Bereitschaft hat, ein abgetriebenes Rapstuchen, eine köstliche Speise, ein delikates Fischgericht! — Sie sprechen von Tyrannen, Herr Franz, ich finde, daß Ihr Oheim es vielleicht ein Mensch versteht, Großmutter und Glück um sich zu verbreiten!“

Franz erhob sich. „Sie seilen entschieden an Geschmackswirrungen, Bereitsche, brechen wir das unerträgliche Thema ab!“

Mit kurzem Gruss verabschiedete er sich und ging hinaus aus dem Garten, um den Rest des Abends im Club zu verbringen.

4. Kapitel.

Herr Hornisch kannte den Lieblingsplatz seiner Tochter, die Bank mit der dufzigen Rückwand von grünem Buchenholz. Dort hörte er Almida und Hubert zu finden.

Aber er ließ sich Zeit. Er schlenderte langsam.

Auch er dachte heute an sein Vermögen, und davon, wie es von Jahr zu Jahr wuchs. Das war nur natürlich bei dem eingegangenen Leben, weichen er mit seiner Familie führte.

Sein Reichtum war ihm ungefähr, was der Haushalt ihre Leinenhäute sind; sie ist stolz auf dieselben, geht aber sparsam mit ihnen um.

Herr Hornisch war sein Pfennigfuchs im gewöhnlichen Sinne. Aber er achtete den Pfennig.

Der einfache Zuschmitt seines Lebens entsprach seiner Veranlagung. Alles, was an Luxus gehabte, war ihm lästig.

In diesem Sinne hatte er seine Tochter und seinen Neffen erzogen. Doch war er, wo es sich um zu erfüllende Wünsche der beiden handelte, durchaus kein Knäuer. Im ganzen war, was er ihnen an Geschenken gab, immer da. Beide und von beiden Werk-

Seine zärtliche Fürsorge gehörte natürlich Almida. Sie sollte bei ihrer Verheiratung eine fürstliche Ausstattung erhalten. Für sie war ihm sein Gegenstand zu kostbar, seine Summe doch genug.

In seinen Mußestunden hatte er einen eingehenden Plan von dem zukünftigen Haushalt seines Lieblings entworfen, eine entzündende Uchtsimmerwohnung mit einer modernen vornehmen, bis ins kleinste bedachten Einrichtung. Er, der nüchterne Geschäftsmann, hatte Stunden, wo er sich in dieses Gutachten hineinträumte, wo er durchtraute, von rosig verkleidetem Licht erleuchtete Räume schritt, kleine Kinderstimmen hörte und Almida als junge Frau und Mutter vor sich sah.

Bereglich, daß er sich vorschnell schalt, sich sagte, daß ein solches Gedankenpiel mit Schicksalswendungen sich fast immer rächt.

Die Vorstellung, Almida als junge, reizende Hausfrau vor sich zu sehen, war zu verlockend. Immer häufiger verließ er in dieses traumerische Grübeln, das Almidos Gutachten von den Rosen der Liebe und eines wohlenlohen Glücks umrankt sah.

Und nun vernahm er holblautes, glückliches Lachen, flüsternde Stimmen, glückstrahlende, deutlich zu verstehende Worte.

„Du mein süßes, gesiebtes Mädchen, bald mein Weib, mein Alles!“

Herr Hornisch erschrak furchtbar. Sein Herz krampte sich in stechendem Schmerz zusammen. Nun kam es ihm doch unerwartet, was er so heiß ersehnt hatte. Nun traf es ihn wie ein Schlag.

Almida und Hubert hatten sich gesunden, hatten sich ihre Liebe gestanden.

Endlich, endlich! Das erste Erstrecken war überwunden. Nun zog innige Freude auch in sein Herz.

Er trat vor. Ein wenig blasser noch als gewöhnlich, doch mit leuchtenden Augen strecte er den Liebenden beide Hände entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

dar durch, daß durch Funkenbildung an einer Maschine Baumwolle und später die angrenzende Weberei in Brand gesetzt und ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden wird auf 4000 Mark geschätzt.

Deberan. Die Differenzen in der Stadtverordneten-Versammlung. Die Stadtverordneten der bürgerlichen Fraktion in Deberan haben der Stadtverwaltung ein Schreiben gesandt, durch welches sie mitteilten, daß sie an weiteren Stadtverordnetenversammlungen, die sich mit der Gültigkeit der Wahl befassen, nicht mehr teilnehmen werden. Der Stadtverordnetenvorsteher Stein hat sein Amt als Vorsitzender niedergelegt, während er sein Mandat als Stadtverordneter behalten will.

Bishop. Das Fest der diamantenen Hochzeit feierte fröhlich in Hennersdorf der Privatus Ernst Uhmann mit seiner Frau Pauline geb. Götsche. Der Bräutigam ist 85, die Braut 80 Jahre alt. Die paar Jahre bis zur eisernen Hochzeit werden ihnen, wie sie selbst scherzend bemerkten, keine Mühe bereiten. Zu der Feier waren nicht nur die vier Kinder des Jubelpaares erschienen, nein, zwei von ihnen hatten ihre zwei verheirateten Töchter und einen verheirateten Sohn mitgebracht, die alle drei wieder ihre Sprößlinge zur größten Freude der Alten als Blumenkinder aufstiegen ließen, so daß die Entwicklung der Familie in vier Geschlechtern sich darstellte.

Aus dem Gerichtsaale

Landgericht Dresden.

Vater und Sohn. Die fünfte Berufungsinstanz verhandelte als Berufungsinstanz in einer längeren geheimen Sitzung gegen den Maurer Otto Hermann Wendisch aus Naumburg bei Gruben-Schartenberg und gegen dessen Sohn, den Fabrikarbeiter Alfred Otto Wendisch wegen schwerer stilistischer Verfehlungen gegenüber einer jetzt vierzehnjährigen Pflegeschwester bzw. Schwester. In dieser Angelegenheit hatte das Schöffengericht Wehlen den Vater zu einem Jahr Zuchthaus, den Sohn zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die Berufung der beiden Angeklagten wurde das Urteil der Vorsitzenden in der Weise abgeändert, daß beim Vater die Zuchthausstrafe in Wegfall kommt, an deren Stelle aber ein Jahr Gefängnis tritt. Beim Sohn hat es bei sechs Monaten Gefängnis zu verbleiben.

*

Zum Tode verurteilt.

Nach einer Blättermeldung verurteilte das Schwurgericht in Biechen den 28 Jahre alten Mecher Stiel wegen Mordes zum Tode. Stiel hatte am 14. Dezember v. J. in der Nähe seines Heimatortes Bellerheim in Oberhessen dem 19 Jahre alten Dienstmädchen Wirth, mit dem er ein Verhältnis unterhielt, die Lebe durchschütteln und die Leiche in einem Steinbruch vergraben.

Liebe Heimatzeitung!

Sonntagskarten oder Wochenkarten?

Es geschieht zweifellos mit der Zustimmung aller Benutzer von Sonntagsrückfahrtkarten, wenn ich hier einmal einer Erweiterung bezw. Ergänzung der damalsverwerten Einrichtung der Sonntagskarten das Wort rede. Dank dem Entgegenkommen der Reichsbahn gelten die Sonntagsrückfahrtkarten bereits von Sonnabend mittag 12 Uhr an. Man kann also auf eine solche Karte schon Sonnabend mittag seine Reise antreten. Dies ist sehr zu begrüßen. Weniger begrüßenswert ist es aber, daß die Gültigkeit der Karten mit der Mitternachtsstunde des Sonntags abläuft. Allen denjenigen, die nach der Art ihrer Beschäftigung gezwungen sind, an den Tagen vor Sonn- und Feiertagen bis zum Geschäftsschluß am Abend am Orte ihrer Tätigkeit zu bleiben, geht die Vorgünstigung, auf die Sonntagskarte bereits Sonnabend mittag wegfahren zu können, verloren. Sie gilt aber trotzdem der auf Sonntag Mittwoch festgesetzte Ablauf der Gültigkeitsfrist dieser Karten. Sie sind bei ungünstigen Zugverbindungen größtenteils gewünscht. Hin- und Rückreise an einem Tage zu bewältigen. Da die Sonntagsrückfahrtkarten in

erster Linie deshalb eingeführt wurden, um Erholungsuchenden eine Erleichterung zu schaffen, die Hin- und Rückreise an einem Tage in vielen Fällen aber aus der Erholung eine Strapaze macht, wäre es außerordentlich angebracht und würde es dankbar begrüßt werden, wenn die Reichsbahn die Gültigkeit der Sonntagskarten auch auf den Vormittag des Sonn- oder Feiertags folgenden Tages verlängern würde. Dadurch würden die Sonntagskarten zu Wochenendkarten und erfüllten dann erst so recht ihren Zweck: Erholungsuchenden eine Erleichterung zu schaffen! In der Schweiz hat man mit bestem Erfolg die Gültigkeitsdauer der Sonntagskarten auf drei Tage festgesetzt mit der Bedingung, daß die Hinreise nur am ersten Gültigkeitstage, die Rückfahrt dagegen nur am zweiten oder dritten Gültigkeitstage ausgeführt werden darf. Warum sollte das nicht auch bei uns in Deutschland möglich sein? Des weiteren zu erwähnen wäre auch, die Beschränkung fallen zu lassen, wonach Schnell- und D-Züge mit Sonntagskarten nicht benutzt werden dürfen, wenigstens für den Sonn- und Feiertag selbst und den darauf folgenden Vormittag und für Entfernmungen von über 75 Kilometer.

Also, "a' s Sonn-aas-Rückschr-karten Wochenendkarten"!

R. E.

Bubikopf

Sie nehmen an, daß der Bubikopf eine von Amerika eingeführte Mode und deshalb nicht gerade zu begrüßen ist. Erstaunt war ich, zu hören, daß es auch in unserem deutschen Vaterlande Gegenden gibt, in denen man den Bubikopf schon unter jung und alt: als etwas Alltägliches betrachtet und hätte geglaubt, der größte Teil unserer Damenmänner würde vernünftiger denken. Aus eigener Erfahrung weiß ich, daß der Bubikopf schon manches Unheil angerichtet hat. Einmal rast er oft unangenehmen Weise unter der Damenwelt selbst hervor. Ich habe beobachtet, daß manche Dame Berichtigungen des Mannes eingezogenen mußte, weil ihr meistens der Bubikopf gar nicht stand. Oft war der Anblick furchtbar. Immerhin gab es einige Ausnahmen. Diese bildeten aber meist nur Ausnahmen. Um ein halbwägs gutes Aussehen der Haarsfrisur herzugezurufen, ist thäufige Pflege des Haars nötig. Sehr oft muß man eine geübte Hand oder einen Fachmann zu Hilfe nehmen. Das aber steht vielfach nicht mit dem Geldbeutel in rechten Einklang und muß daher häufig unterbleiben. Bereits Leyer, erinnern Sie sich doch bitte, wie oft Sie schon verwirrte Bubiköpfe gesehen haben. Da denkt man: "Das kleine Mädchen kommt wohl gerade aus dem Bett?"

Die amerikanische Frau ist außerordentlich rasfimiert. Um die Herren von dem Gewirr ihrer Haare abzulenken, begann sie, Lippen und Wangen zu schminken, die Augenbrauen zu schwärzen und darüber eine Schicht Pulpa zu streuen, sodass man denken konnte, man habe laue Müllertöchter vor sich. Auf diese Weise wurde das Auge der Herren von dem Haar auf die "wunderbare Bemalung" des Gesichtes gelenkt.

Was mich am meisten gegen den Bubikopf einnimmt, ist, wie schon erwähnt, das Unheil, das er in den Familien anrichtet. Es ist vorkommen, daß die Chefsfrau sich von einer Freundin überreden ließ, ihr Haar auch kurz zu schneiden. Eines Abends dann stand sie so verunziert vor ihrem Gatten. Ihm gestellte sie nicht mehr. Der Junge begann und das Eheversprechen war da.

Leider ist der Bubikopf längst wieder modern. Seit geruher Zeit ist die Damenwelt in Amerika wieder darauf bedacht, das Haar lang zu halten, um die abschreckende Mode des Bubikopfes hinzuhalten. So etwas kann man doch nur als Reklame betrachten.

Geraue das Haar ist es, das der Frau schaudervolles Aussehen verleiht. Darum, deutsche Männer, ehret nur die Frauen mit langem Haar.

I. D.

Büchertisch

Aufwertungsbereit. Das Buchhaus Gebr. Arnhold, Dresden-Berlin, hat durch seine Rechtsabteilung eine kurzgefaßte Darstellung der Grundzüge des neuen Aufwertungsbereites ausarbeiten lassen, die uns vorliegt. Diese Darstellung behandelt in allgemein verständlicher Weise unter Beifügung von Beispiele die wichtigsten Grundzüge der neuen Gleichabwendung und dürfte deshalb allgemeinem Interesse begegnen, zumal auch die zur Umrechnung dienende Aufwertungstabellen des Aufwertungsbereiches beigelegt ist. Wie wir hören, steht Kunden und Geschäftsfreunden des Buchhauses die Darstellung an dessen sämtlichen Räumen kostenfrei zur Verfügung.

Dresdner Kurse

vom 28. Juli

In Reichsmark-Prozenten)

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

	heute vorher	heute vorher
100% 100% 100%	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
99,5 99,5 99,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
99,0 99,0 99,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
98,5 98,5 98,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
98,0 98,0 98,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
97,5 97,5 97,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
97,0 97,0 97,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
96,5 96,5 96,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
96,0 96,0 96,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
95,5 95,5 95,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
95,0 95,0 95,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
94,5 94,5 94,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
94,0 94,0 94,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
93,5 93,5 93,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
93,0 93,0 93,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
92,5 92,5 92,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
92,0 92,0 92,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
91,5 91,5 91,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
91,0 91,0 91,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
90,5 90,5 90,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
90,0 90,0 90,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
89,5 89,5 89,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
89,0 89,0 89,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
88,5 88,5 88,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
88,0 88,0 88,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
87,5 87,5 87,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
87,0 87,0 87,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
86,5 86,5 86,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
86,0 86,0 86,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
85,5 85,5 85,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
85,0 85,0 85,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
84,5 84,5 84,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
84,0 84,0 84,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
83,5 83,5 83,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
83,0 83,0 83,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
82,5 82,5 82,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
82,0 82,0 82,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
81,5 81,5 81,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
81,0 81,0 81,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
80,5 80,5 80,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
80,0 80,0 80,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
79,5 79,5 79,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
79,0 79,0 79,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
78,5 78,5 78,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
78,0 78,0 78,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
77,5 77,5 77,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
77,0 77,0 77,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
76,5 76,5 76,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
76,0 76,0 76,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
75,5 75,5 75,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
75,0 75,0 75,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
74,5 74,5 74,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
74,0 74,0 74,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
73,5 73,5 73,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
73,0 73,0 73,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
72,5 72,5 72,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
72,0 72,0 72,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
71,5 71,5 71,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
71,0 71,0 71,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
70,5 70,5 70,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
70,0 70,0 70,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
69,5 69,5 69,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
69,0 69,0 69,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
68,5 68,5 68,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
68,0 68,0 68,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
67,5 67,5 67,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
67,0 67,0 67,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
66,5 66,5 66,5	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
66,0 66,0 66,0	2,25 2,25 2,25	2,25 2,25 2,25
65,5 65,5 65,5		



Aus alter und neuer Zeit



Der Tanz im Wandel der Zeiten

Von Geo Hähnisch.

Der Tanz ist so alt, wie die Menschheit selbst. Seine Geschichte bildet zugleich eine Kulturgechichte, die infolge ihres bunten und vielseitigen Inhaltes ungemein reichlich ist.

Wer hat den Tanz erfunden? Ebenso könnte man fragen, wer die Sprache erfunnen hat. Die ersten Anfänge des Tanzes reichen bestimmt in die Zeit zurück, in der die ersten Versuche des Menschen, sich durch Lauts gegenständig zu verständigen, zu bemerkern sind, denn als Tanz dürften bereits die einfachsten Bewegungen des Menschen ansprechen sein, und bewegt wird sich der Mensch ohne Zweifel früher haben, als daß er sich seines Sprechermögens bewußt geworden ist. — Der Volksmund bezeichnet Tropische als Mutter und Göttin des Tanzes.

Die Auffassung wird sehr weit verbreitet sein, daß der Tanz lediglich als Ausdruck der Freude und des Vergnügens bei Festeleien aller Art benutzt wird. Dem ist aber nicht so. Wir wissen vielmehr, daß der Tanz bei fast allen Völkern der Erde bei den verschiedensten Sitten und Gebräuchen, besonders auch in den verschiedenen Religionen, eine große Rolle gespielt hat. (Tempel- und Totentänze der India, Kriegstänze der eingeborenen Völker aller Erdteile, Nationaltänze der slawischen Völker, die verschiedenen Gesellschaftstänze aus alter und neuer Zeit usw.)

Jedes Volk hat seine eigene Geschichte des Tanzes; dieses Kapitel soll jedoch ausschließlich den deutschen Tanz behandeln. Von Tacitus hören wir, daß unsere Vorfahren, die alten Germanen, den Schwerertanz pflegten. Auch im Mittelalter und sogar noch in der Neuzeit begegnen wir dem Schwerertanz bei verschiedenen Gelegenheiten. Auch Fest- und Osterläufe übten die alten Germanen. Eine besondere Stellung nimmt der Tanz in den germanischen Sagen ein. Wahrer, Lusi- und Feueräste, Elben genannt, spielen in diesen Sagen tatsächlich eine Rolle.

Als das Heidentum dem Christentum weichen mußte, hatte nicht nur die Stunde der Osterläufe geschlagen, sondern man ging dem Tanz als solchem überhaupt sehr zu Leibe. Zwar verbot man den Tanz nicht ganz, pflegte im Gegenteil den religiösen Tanz als Kulturmittel, das sich immer bewahrt hatte, doch endgültig vorbei war es mit den altheidnischen Tänzen. Eine bekannte Eigenart der Tänze dieser Periode war, daß die Frauen und Männer nie zusammen tanzten. Es wird also damals kaum möglich gewesen sein, den Tanz als rohes Mittel zu benutzen, um sich kennen zu lernen, wie wir es heute auf unseren öffentlichen Tanzplätzen alltäglich beobachten können.

In der ersten Zeit des Christentums waren die Tänze in den Kirchen, die sogenannten Reigentänze, sehr beliebt und wurden sogar von den Kirchenvätern begünstigt. Bald wurde aber die Kirche den Tänzen feindlich gesinnt, weil sich Auswüchse bemerkbar machten. Tanzverbote waren die unausbleibliche Folge. Erst im 13. Jahrhundert fand mit den um diese Zeit sehr festgelegten geistlichen Schauspielen und Mysterienvielen der Tanz in der Kirche wieder eine Stätte. Doch selbst die Kathedrale, daß die Darsteller dieser Spiele fast ausschließlich Heilige und Chorknaben waren, konnte nicht verhindern, daß diese Tanzspiele von neuen verboten wurden. (Koncil zu Würzburg 1298.)

In der Zeit der Minnelieder kam der Tanz zu hohen Ehren. Auf den Burgen wurden Hofläufe bevorzugt, und das Amt des Vorlängers war ehrend und begehrte. Wie die Ritter um diese Zeit tanzten, darüber unterrichtet uns Wolfram im „Parzival“. Als eine der ersten Pflegestätten der Tanzkunst galt damals der Hof des Landgrafen Hermann von Thüringen; Thüringen wurde unter ihm zu einer Geburtsstätte vieler neuer Tänze. Der damalige Hofstanz war ein sogenannter Umlanz, weil zwischen je zwei Frauen ein Ritter ging, der die Frauen an den Händen führte. Neben dem Hofstanz der Ritter war aber bei dem Volk der Bauerntanz sehr beliebt. Die Eigenart dieser Bauerntänze, von denen uns mindestens ein Duhend bekannt sind, waren viele Sprünge und eine rechte Verbeheit. Schon damals machte sich aber ein Hang für ausländische Tänze im deutschen Volke bemerkbar. Wir sehen also, daß die damaligen Menschen genau so veranlagt waren, wie es der Deutsche heute auch noch ist, was sich ganz besonders auch darin zeigt, daß viele im Tanzen überhaupt nicht genug bekommen.

Die Tanzwut, die sich im 14. Jahrhundert bemerkbar machte, als „der schwarze Tod“ durch Europa ging, hat natürlich mit der Tanzwut von heute nichts als den Namen

Die Sage vom Dresdner Quetsbrunnen

Nicht jedem Dresdner Kind ist der alte Quetsbrunnen hinter dem Neuen Theater bekannt, und doch gehört er mit zu den ältesten Wahrzeichen Dresdens. Besonders schön zu nennen ist er nicht, doch originell durch den kindertragenden Storch auf dem sumpfgelegten Dach des Brunnenhäuschens. Welch eine Bewandtnis es mit diesem Storch hat, erfuhr ich in früher Kindheit aus dem Munde meiner alten Mutter. Sie erzählte:

„Vor mehreren hundert Jahren war mit Mauern und Tortürmen, breiteten sich vor dem Wilsdruffer Tor große, salige Weiber, wo das Vieh der Bürger weidele, die Weiber ihre Wäsche bleichten und allezeit lustiges Kinderwollt sich tummelle. Da lag, seitlich vom Wege, der nach Ostra führt, ein beschädigtes, umhustetes Brunnlein, seines silberhellen, wohlbeschmeidenden Wassers wegen der „Quetsbrunnen“ später Quetsbrunnen genannt. Ein uraltes Marienbildnis mit dem Jesuskindlein beschirmte es. Die Wanderer, die hier rasteten und sich labten, bogen angedächtig die Knie zu kurzen Gebet. Für gewöhnlich lag das Plätzchen still und verträumt.“

Gines Abends kam auch ein junges Weib hierher und ruhte zu Hause der Madonna; die Augenklode war verflungen, und in der Ferne verhallte der jubelnde Kinderlärm. Da neigte die Einsame das Haupt und sang bitterlich zu weinen. „Heilige Mutter Gottes, warum darf ich nicht auch ein lächelndes Kindlein mein eigen nennen? Wie beneide ich jede noch so arme Mutter um ihr Glück! Wie beneide ich sogar dich, Maria, die du doch nur ein Gebilde von Stein bist, um dein Kindlein, das sich an deine Brust schmiegt!“ — Da, was war das? Eine Hand berührte sanft die Schulter der Weinenden, sie sah erschrockt empor. Da stand die Himmelskönigin wie lebend vor ihr und reichte ihr das Jesuskindlein hin. Die kleinen Lippen öffneten sich zu milden, ernsten Worten: „Da nimm mein Schmerzkind: ich leise es dir für dein irdisches Leben.“

Die Seuche verschlechte die übergläubische Volksmasse in einen religiösen Wahnsinn, der sich in dieser Tanzwut auswirkte. Johannistänzer, Beitsänzer, Pestänze — diese Namen verdanken ihre Entstehung der damaligen Zeit. Der Tanz wurde bis zur tödlichen Erschöpfung fortgeführt, da man glaubte, dadurch Gott wohlgefällig zu werden.

Der Totentanz, der im Mittelalter weitverbreitet war, ist uns in zahlreichen Holzschnitten der damaligen Zeit überliefert worden. (Totentanz von Basel in Holzschnitten aus dem Jahre 1490.) So somit es flingen mag, so entpricht es doch den Tatsachen, daß der Totentanz später als wirklicher Tanz bei festlichen Anlässen, wie Hochzeiten, Kindlaufen, in verschiedenen Ländern ausgeübt wird.

Die Handwerker- oder Juntstänze spielen in früheren Jahrhunderten eine große Rolle. Diese kamen besonders auf den großen Festtagen zur Geltung. Schon weiter oben erwähnte ich den Schwerertanz, der von den Jüngsten ausgetragen wurde. Doch nicht nur solche, die mit scharfem Stahl zu tun hatten, tanzten ihn (Waffenschmiede usw.), sondern auch andere Handwerker, wie z. B. im Jahre 1620 in Breslau, wo etwa 40 Kürschnermeister zu Ehren des Böhmenkönigs Friedrich einen Schwerertanz aufführten, huldigten diesem alten Brauche. Andere Juntstänze sind der Achtertanze (Böttcherfest) in München, tanzte ihn unter dem Namen Schäffler, der Fahmentanz der Nürnberger Tüchermacher u. a.

Die Handwerker- und Bauerntänze wurden nicht immer rhythmisch einwandfrei ausgeführt und ließen sehr oft das Leichte und Unnötige, das man vom Tanz schlechthin erwartet, vermissen. Dagegen bemühten sich die Bürger wieder, ihren Tänzen einen Anstrich von Vornehmheit und Anstand zu geben. Ein ziemlicher Luxus wurde dabei getrieben. Man abtete vielfach die Hofstänze nach. Doch auch hier stellte sich mit der Zeit der sittliche Verfall ein. Auch erlag man mehr und mehr der Ausländerei.

Einen Glanzpunkt in der Entwicklung des Tanzes bilden unstreitig die Tänze des Adels jener Zeit. Die Turniere (nicht etwa Tanzturniere) trugen viel dazu bei. Bei solchen Hochzeiten war besonders der Fiedeltanz sehr beliebt, der am preußischen Hofe bald zu einer ständigen Einrichtung bei diesen Festlichkeiten wurde. Man hatte für ihn eine besondere Musik, und ein Hofstanzreglement bestimmte seine höchst zeremonielle Ausführung. Aber auch bei den übrigen Tänzen befleißigte man sich bei Hofe einer fabelhaften Ausführung. Leider zeigte sich auch bei unseren Füchsen, daß der Deutsche von jener geplaudert hat, ausländisches sei besser, a's unter Eigene, denn auch an den Höfen fanden die ausländischen Tänze immer mehr

Beliebtes oder eines Beikastens um sie auszuführen worden sind. Der heutige „Kultur“-Mensch findet es richtig, seine Tänze in dumpfen, stoliden Säulen abzuhalten. Erfreulicherweise gibt es aber auch in unserer Zeit noch sehr viele Menschen, die sich den Sinn für alles Gefunde erhalten haben. So oft haben wir Gelegenheit, unsere Jugend bei ihren Tanzspielen, die sie wieder unter Gottes freiem Himmel abhalten, zu beobachten. Ob dabei freilich richtig ist, daß man fast ausschließlich die Tänze übt und tanzt, die in einer Zeit entstanden sind, die für unser Menschenbeste ganz andere Vorstellungen hatte, als die jetzige, ist eine andere Frage.

Eine ziemlich weit verbreitete Sitte beim Tanzwuh war im 16. und 17. Jahrhundert der Tanzwuh. Entweder vor oder nach dem Tanz fühlte man sich. Überbleibsel dieser Sitte haben sich bis in unsere Zeit erhalten, z. B. der Rukwälzer. Eine andere Sitte, die schon zu Anfang dieser Zeilen geübt wurde, ist, daß nur Männer und nur Frauen jeweils zusammen tanzten, ein anderthalb Mann mit je zwei Frauen usw. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Art, wie zum Tanzen aufgefordert wurde, auch nicht immer die gleiche war. Wir unterscheiden heute noch eine Herren- und Damenwahl.

Es geht wesentlich über den Rahmen dieser Abhandlung hinaus, alle Tänze aufzuführen, die jemals bei uns, also in unserem Vaterlande geübt worden sind. Es wird in sehr vielen Fällen auch nicht mit Sicherheit festgestellt werden können, ob dieser oder jener Tanz deutschem oder ausländischen Ursprung ist. Der Walzer, der deutsche Nationaltanz, ist aus dem alten deutschen Landvolk hervorgegangen und erlebte seine Blütezeit unter dem Walzerkönig Johann Strauß. Der Ruf: „Zurück zum Walzer!“ tönt heute oft laut und vernehmlich in unseren Ballälen. Dabei behauptet man führer, daß vergangene Zeiten nicht so schlimm und verderbt waren und ausländische Tänze vor deutschem bevorzugten, wie die untere. Wir wissen es aber besser. Balletts, Menuett, Sarabande, Allemannen, Polka, Mazurka, Cottillon, Contre und Quadrille sind, um nur die bekanntesten von ihnen zu nennen, sicher keine deutschen Tänze und sind doch mit einer Wonne gefaßt worden, die genugsam befannst kein dürfte.

Das eine steht fest: der Tanz war, ist und bleibt eines der wertvollsten Kulturgüter der Menschheit, das aufs sorgfältigste zu pflegen. Ein Aufgabe jedes einzelnen und darüber hinaus Aufgabe eines jeden sein sollte, der sich irgend an der Entwicklung der Menschheit mitverantwortlich fühlt. Mit öffentlichen Tanz- „Veranstaltungen“ ist uns allerdings wenig gedient. Es muß die reite Aufgabe unserer Volkszieher sein, hier neue Wege zu suchen, um den Tanz zu dem werden zu lassen, was er sein soll: ein Quell der Freude, ein Quell der Verjüngung, eine Waffe gegen unsere Menschen mordende „Kultur“!

Chronikalisches von der Kirche zu Neukirchen

VI. (Schluß)

In den vorhergehenden Abhandlungen führten wir den Leser in das Innere der altherrlichen Kirche und fügen noch einiges Allgemeines hinzu. Betrachtet man das Gotteshaus nach der Außenseite, so wird einem auffallen der mehrfache Anbau; denn der eigentliche Gründungsbau besteht zunächst in dem Turmgebäude, welches anfänglich einem Kapellenbau gleich; daran schloß sich nach Jahrzehnten ein Erweiterungsbau an, der dann das eigentliche Kircheninnere vom Altar ab bis zum Chor bildete. Uebrigens ist letzteres auch entsprechend erweitert worden, indem man demselben die Bogensform nach vorn gab, wodurch bedeutend mehr Platz für gesamliche Aufführungen geschaffen wurde. Der leichte Anbau gehörte kurz nach den 70er Jahren vorigen Jahrhunderts, bei welcher Gelegenheit auch eine neue Orgel durch die bekannte Orgelfirma Eule, Bauhen, aufgestellt wurde und vor wenig Jahren elektrischen Antrieb erhielt. Das auf freier Höhe liegende Kirchlein ist umgeben von dem ausgedehnten Kirchhof. Interessant sind die verschiedenen Denkmäler aus alter Zeit, von denen einige derselben ins Mauerwerk der Kirche eingeschlossen und worauf interessante Inschriften noch deutlich zu lesen sind. Auffällig sind auch die hohen eisernen Grabkreuze, die Zeugnis ablegen von der in Blüte gestandenen Schmiedekunst unserer Väter. Ein Denkmal neuerer Zeit ist das Ehrenmal unserer im Weltkrieg Gefallenen, das auf dem hiesigen Gottesacker aufgestellt gefunden hat.

Rundfunk Leipzig-Dresden

Donnerstag, den 30. Juli 1925.

Wirtschaftsrundfunk:

- 10.00: Wirtschaftsnachrichten; Woll- und Baumwollpreise; amerik. Metallmeldungen des Vorabends.
- 11.00: do.: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Textil, Berliner Metalle amlich Del Rotis.
- 12.00: do.: Dasselbe; Wiederholung, Londoner Metalle amlich, Hamburger Metalle amlich.
- 13.00: do.: Dasselbe; Fortschreibung und Mitteilungen des Leipziger Mechanies für Handel und Industrie.
- Rundfunk für Unterhaltung und Belebung:**
- 10.15: Was die Zeitung bringt.
- 12.00: Mittagssmusik auf der Oupfeld-Phonola.
- 12.30: Rauener Zeitzeichen.
- 13.00: Vöriens und Pressebericht.
- 14.30-15.00: Orchesterkonzert.
(Die italienische Oper.)
Dirigent: Hilmar Weber.
Solist: Ernst Pomayla (Klarinette).
Das Leipziger Sinfonie-Orchester.
- 1. Rossini: Ouvertüre zu "Wilhelm Tell".
- 2. Verdi: Arie aus "Rigoletto" (Mätzchen-Solo) Ernst Pomayla.
- 3. Madecagni: Beispiel und Siciliana aus "Gavalleria Rusticana".
- 4. Rossini: Ouvertüre "Die diebische Elster".
- 5. Leoncavallo: Mania aus "La Tosca".
- 6. Verdi: Chor und Triumphmarsch aus "Aida".
- 6.30-6.45: Steuerrundfunk.
- 7.00-7.30: Vortrag: Ober-Reg.-Rat Dr. Heiland vom Leipziger Polizei-Präsidentum: "Die Kriminalpolizei".
- 7.30-8.00: Vortrag: Korvetten-Kapitän Hassel-Altenburg: "Erlebnisse mit dem Unterseeboot".



Saison-Ausverkauf

vom 30. Juli bis 12. August

20% Rabatt

auf Badewäsche und Sportjacken.

10% Rabatt

auf
Strümpfe, Handschuhe, Herren-Wäsche,
Wirkwaren, Kinderartikel, Schürzen usw.
ausgenommen Garne oder schon im Preise
ermäßigte Waren

Dresden-A., Marienstraße 1

Daunen- u. Steppdecken

zu äußerst billigen Preisen.

Umarbeitung

Steppdecken-Fabrik Berndt,
Dresden-A., Weitnerstr. Eing. Reinhardstr. 2.
früher Alt-Lobtau.

Va. Seidentrikot

in reicher Farbenauswahl

:: Baumwoll- und Rammgarn-Trikot ::
billig Trikot-Reste billig

Trikotagen, Strümpfe u. Wollwaren

Trikot-Günther

Dresden-A., 40 Wilsdruffer Str. 40.
17 Hauptstraße 17.

Die billigste Quelle Dresdens für
Schokolade
Ist sicher noch wie vor nur
Schokoladen-Tische
Dresden, Gr. Prüdergasse 32 (nahe Postplatz)
100-Gramm-Tafel von 15 Pf. an.

Getrocknete Heilkräuter

alter Art, wie:
Stiefmutterblätter u. Kraut, Taubnessel,
Renniblätter, Haflattichblätter, Linden-
blätter, Kamillen, Brombeerblätter usw.
kaufen zu höchsten Tagespreisen

3. W. Schwarze, Dresden
Marktstraße 49.

- 8.15: Meine Künstlerstücke.
1. Astrem Kinkulin (Solo-Gellist), Friedbert Sammler (Klavier).
- 2. Martina Otto-Morgenstern vom Alten Theater (Rezitationen).
- 3. Dr. Paul Landry (Tenor).
- 4. Dr. Benno Bünch (Rezitationen).
- 5. Astrem Kinkulin (Solo-Gellist), Friedbert Sammler (Klavier).
- 6. Martina Otto-Morgenstern vom Alten Theater (Rezitation).
- 7. Dr. Paul Landry (Tenor).
- 8. Dr. Benno Bünch (Rezitation).
- 9. Astrem Kinkulin (Solo-Gellist), Friedbert Sammler (Klavier).

Anschließend etwa 9.30 Uhr: Pressebericht und Hockeys Sportfunkdienst.
Darauf Tanzmusik von 10-11.30 Uhr.

Bemischtes

* Der beschäftigungslose Weltboxmeister. Es ist irrtümlich anzunehmen, daß ein tüchtiger Mensch immer sein Brot findet und daß sich unter den Arbeitslosen zum größten Teil unfähige Leute befinden. Man kann auch zu tüchtig sein, um auf dieser Welt vorwärts zu kommen. Dad Dempsey ist ein Beispiel dafür. Ist er nicht berühmt als Schwergewichtsweltboxmeister, kann er nicht tüchtig Arbeit leisten? Und doch bleibt er ohne Beschäftigung, da sich für ihn kein Partner findet. Schärfst aller großen Geister, einsam zu sein. Dabei bekannte Dempsey seine große Sehnsucht, wieder im Ring aufzutreten, seine Forderungen an Beziehungen sind schon sehr herabgeschraubt worden, und doch will sich keine Arbeit für ihn finden. Eine einzige Auslicht steht ihm offen. Im Sommer 1926 will sich ihm Tunnen stellen. Von dieser Hoffnung lebt Dempsey und tröstet sich damit ein ganzes Jahr lang über seine Arbeitslosigkeit hinweg. Ja, die Herzen der Menschheit haben es nicht leicht. Ein guter Durchschnittsmensch findet auf dieser Welt der goldenen Mittelmäßigkeit eher einen Wirkungskreis. Das beweist die traurige Geschichte von Dad Dempsey, dem beschäftigungslosen Boxer.

Der Hagel im Lichte der Weltlehrte. Noch immer gehört die Entstehung des Hagels zu einem der bestig umstrittenen Probleme der meteorologischen Wissenschaft. Während man früher den landläufigen Anschauung huldigte, daß der Hagel im Grunde nichts anderes als gefrorene Regen sei, reicht diese Ansage primitive Anschauung nicht zur Erklärung der massiven Hagelbildungen aus, bei denen nicht nur hühnergröße, sondern sogar kilogrammschwere Eisbildung von unregelmäßiger Form keine Seltenheit sind. Man hält sich wohl damit, daß derartige Schloßebildungen durch das Zusammenstoßen zahlreicher kleinerer Gebilde entstehen sollen. Bei gewissen Schloßebildungen mag die innere Struktur auch dafür sprechen, andere Hagelbildungen aber, die oft die unregelmäßigsten Formen zeigen, lassen sich kaum durch diese Theorie erklären. So ist im letzten Jahrzehnt die Frage nach der kosmischen Entstehung solcher Hagelgebilde immer wieder aufgetaucht, zumal der Wiener Ingenieur Hörbiger in seiner im Laufe von 30 Jahren entworfenen Weltheorie eine an und für sich einleuchtende Erklärung für die Entstehung auch der größten Hagelstöße gibt. Hörbiger stellt die schweren Hagelstöße in einen gewissen Parallelismus mit den Meteorfällen. Er nimmt an, daß im Weltraum, ähnlich den Meteoriten, auch Eisblöcke bis zu hundert und

mehr Meter Durchmesser herumtreiben, die unter Umständen in die Erdähre hineingerissen werden und schließlich in die atmosphärische Hülle selbst eindringen. Infolge der dabei entstehenden Erwärmung tritt in den Eisblöcken eine überaus hohe Spannung ein, die an der Oberfläche des Blobs zu Sprengungen und Absplitterungen führt. Je tiefer die abgelösten Teile in dem Luftgürtel sinken, desto rascher schmelzen sie und bilden in ihrer Masse Hagelgebilde, die in Wollform über das Land hinziehen und schließlich mit Ungezüg auf die Erde niederstürzt werden. Man muß dieser Aufstellung jedenfalls das eine zugeben, daß sie eine ganze Reihe bis heute ungeldster Rätsel leichtfach erklärt, aber gerade darum bei der zünftigen Wissenschaft auch noch auf starren Widerstand stößt.

Unwetter in Steiermark. Der Witterungsunwetter hat in Teilen von Oststeiermark ein verheerendes Hagelgebiß gebracht, das die Ernte fast vollständig vernichtet hat. Noch nicht gemachte Getreidesafeln stehen wie Stappelfelder aus. In den Weinbergen ist auf Jahre hinaus großer Schaden angerichtet, das Obst ist von den Bäumen abgeschält. Auch Wald ist auf den Feldern erschlagen worden. Zahlreiche tote Hesse und Rehbohnen hat man gefunden. Der Hagel war bis zu faustgroßen Stücken zusammengelebt und verschlug die Erde auf den Dächern. Am Tage nach dem Unwetter lag der Hagel noch an manchen Stellen bis zu einem Fuß hoch. Im Alital sind die Leute, als sie das gefährliche Vieh aus Wassernot retten wollten, bis zur Brust durch Eis und Wasser gewatet. Im Oberösterreich sind zwölf Gehöfte mit der darin befindlichen Ernte durch Blitzausfall eingehört worden. Auch Waldbrände entstanden durch Blitzausfall.

Was ist AMAX?

Bücher-Revisionen
Jede Arbeit, auch Steuer-
sachen, pront zu billig.
Ernst M. Kunze,
Dresden-A., Christianstr. 2

Kaufe

gegen Vorzahlung

Textilwaren

Schuhwaren

Herren-Konfektion

usw. Offerten an
Heinrich Deutsch,
Dresden-A.,
Schumannstraße 27.
Telephon 35690.

Felle aller Art

zum Herden u. Häuten nimmt an

Road, Dresden-A.,
Johann-Pfeifferstraße,
Ecke Windmühlenstr.
Herrnprecher 13688.

Vermieteln
Verkaufen
Verzinsen
Vermessungen

Nicht von
Sellmann & Compagnie
Dresden, Freiherrstraße 51.
Telephon 2984.

Esofa, Chaiselongue

Leidenschaft, Berlitz,
Kommode, Tisch, Stühle,
Sessel alle in M. Ware.
Werbedeck, Spiegel, Uhren,
Gardinen verlaufen

Dresden, Palmlstr. 81 d.

Fernur 2984.

Oldenburger, dänischer und Seeländer

Arbeits- und Wagenpferde

leichten und schweren Schlaget und in allen Farben bei uns ein-

getroffen und selten dieselben von Donnerstag, den 30. d. M.

unter jeder Garantie unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf.

Auch haben wir mehrere Tauschpferde zum Verkauf.

Hainsberg Sa.,

Fernur 2984.

Briefmarken -

Ankauf

und

-Verkauf

jederzeit zu den günstigsten

Bedingungen

Größere Auswahl

Ausgekämmte

MAARE

(ohne grau) kauft

höchstzahlend

Fabrikverkauf:

"Helgoland Fahrradbau"

Dresden N.,

Helgolandstraße 11.

Frau Emma Schuhke,

Dresden,

Wilsdruffer Str. 40. 2.

Willst Du

sicher kaufen durch Stadt u.

Land, dann wähle Marke

"Helgoland"

Fahrradverkauf:

"Helgoland Fahrradbau"

Dresden N.,

Helgolandstraße 11.

Frau Emma Schuhke,

Dresden,

Wilsdruffer Str. 40. 2.

Ausgekämmte

MAARE

(ohne grau) kauft

höchstzahlend

Fabrikverkauf:

"Helgoland Fahrradbau"

Dresden N.,

Helgolandstraße 11.

Frau Emma Schuhke,

Dresden,

Wilsdruffer Str. 40. 2.

Ausgekämmte

MAARE

(ohne grau) kauft

höchstzahlend

Fabrikverkauf:

"Helgoland Fahrradbau"

Dresden N.,

Helgolandstraße 11.

Frau Emma Schuhke,

Dresden,

Wilsdruffer Str. 40. 2.

Ausgekämmte

MAARE

(ohne grau) kauft

höchstzahlend

Fabrikverkauf:

"Helgoland Fahrradbau"

Dresden N.,

Helgolandstraße 11.

Frau Emma Schuhke,

Dresden,

Wilsdruffer Str. 40. 2.

Ausgekämmte

MAARE

(ohne grau) kauft

höchstzahlend

Fabrikverkauf:

"Helgoland Fahrradbau"

Dresden N.,

Helgolandstraße 11.

Frau Emma Schuhke,